

HANDWERK 2026

18. September 2026



**TAG DES
HANDWERKS**
19.09.2026

**AZUBIS –
VOLLE POWER
FÜR MORGEN**

AUSBILDUNG

Das Leben steckt voller Chancen

KARRIERESTART

Einsteigen. Durchstarten. Aufsteigen.

AZUBIS

Jung.Stark.Zukunft

Cuxhavener Nachrichten
cnv-medien.de

Niederelbe-Zeitung
cnv-medien.de

KREISHANDWERKERSCHAFT ELBE-WESER – WIR SIND DAS HANDWERK IN DER REGION

Zukunftssicher: Handwerk

Die Kreishandwerkerschaft zu KI, Digitalisierung und Zukunft



Wer gerade über die eigene berufliche Zukunft nachdenkt, sollte einen Blick ins Handwerk werfen, denn hier entstehen spannende, krisenfeste Berufe mit echter Zukunftssicherheit. "Kaum eine Branche verändert sich derzeit so schnell wie unsere", sagt Dr. Jan-Peter Halves, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Elbe-Weser.

Auch in der Region Elbe-Weser ist dieser Wandel längst sichtbar. Betriebe arbeiten zunehmend papierlos, planen Termine digital, setzen vernetzte Maschinen ein und nutzen sogar Drohnen für Vermes-

sungen und Dacharbeiten. Wer eine Ausbildung im Handwerk beginnt, lernt von Anfang an mit moderner Technik zu arbeiten, statt nur graue Theorie zu pauken. Kopf und Hände sind gleichermaßen gefragt, und genau diese Mischung macht den Einstieg so reizvoll. Digitale Tools gehören inzwischen ganz selbstverständlich zum Arbeitsalltag dazu, vom Tablet auf der Baustelle bis zur Steuerungstechnik in der Werkstatt. Ein Thema, das dabei zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist künstliche Intelligenz. Sie hilft etwa bei der Kalkulation, der Terminplanung oder im Kundenservice und nimmt

lästige Routineaufgaben ab. Für Auszubildende bedeutet das mehr Zeit für die eigentliche, kreative Arbeit mit den Händen. "KI ersetzt kein Handwerk. Sie erleichtert Prozesse, aber die fachliche Leistung, das Können in den Händen, bleibt unersetzlich", betont Halves. Die Betriebe stehen den neuen Möglichkeiten dabei offen gegenüber. KI gilt nicht als Bedrohung, sondern als echte Chance, gerade angesichts des Fachkräftemangels.

Besonders wichtig ist dabei die Frage nach der Jobsicherheit: Bietet dieser Weg wirklich eine verlässliche Zukunft? Halves ist überzeugt: „Ja. Das größte Problem der Branche sei nicht zu wenig, sondern zu viel Arbeit bei gleichzeitigem Fachkräftemangel.“ Wer heute eine Ausbildung im Handwerk beginnt, sichert sich einen Beruf, der auch in zwanzig Jahren noch dringend gebraucht wird, mit guten Aufstiegschancen bis hin zum eigenen Meistertitel oder zur Betriebsübernahme. Von leeren Versprechen hält Halves dabei nichts, er verweist lieber auf Fakten: „volle Auftragsbücher, überall offene Lehrstellen und ein steigender Bedarf in fast jedem Gewerk. Praktische und zwischenmenschliche Tätigkeiten lassen sich nicht einfach automatisieren“, so Halves weiter. Daraus ergibt sich eine echte Alter-

native zum Studium. Eigenständiges Arbeiten, sichtbare Ergebnisse und gutes Geld von Anfang an. Auszubildende nutzen moderne Software, digitale Messgeräte und zunehmend auch KI-gestützte Anwendungen. Wer gerne mit den Händen arbeitet und gleichzeitig technikbegeistert ist, findet hier beides vereint. "Das Bild vom verstaubten Handwerksberuf stimmt schon lange nicht mehr", sagt der Geschäftsführer.

"Wir begleiten unsere Betriebe auf diesem Weg", betont Halves. Die Kreishandwerkerschaft Elbe-Weser bietet Fortbildungen zu digitalen Themen an, vernetzt Betriebe untereinander und steht im engen Austausch mit den Innungen. "Strukturwandel gelingt nur gemeinsam", macht er deutlich.

Sein Fazit: "Das Handwerk hat goldenen Boden, und dieser Boden wird gerade digital erneuert. Eine Ausbildung im Handwerk ist keine Notlösung, sondern eine echte, moderne Zukunftsentscheidung mit besten Perspektiven."

Wer mehr erfahren möchte, findet in uns einen direkten, persönlichen Ansprechpartner vor Ort. Unsere Geschäftsstelle Cuxhaven, Deichstraße 13a, ist gern für Sie da.

**Telefonisch erreichbar unter
04721 - 38061.**

DIE GESCHÄFTSSTELLE DER KREISHANDWERKERSCHAFT ELBE-WESER:

Deichstraße 13a · Cuxhaven
Telefon: 04721-38061 · E-Mail: info@handwerk-elbeweser.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Abschnede 205 a • 27472 Cuxhaven • www.cnv-medien.de

Geschäftsführer: Ralf Drossner

Verantw. Redaktion: Joachim Tonn

Leitung Vermarktung: Ralf Drossner, Ulrike von Holten (stellv.)

Anzeigenverkauf: Chiara Böwing, +49 (4721) 585365, CBoewing@cuxonline.de

Fotos: AdobeStock/DragonImages
Kreishandwerkerschaft, Joachim Tonn

Satz: Page Pro Media GmbH, www.pagepro-media.de

Druck: Druckzentrum Nordsee der Nordsee-Zeitung GmbH,
Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven

Auflage: 11.025 Exemplare • © 2026 Alle Rechte beim Verlag

Passgenau ins Handwerk

Unterstützung auf dem Weg zur Ausbildung

Wenn der eigene Nachwuchs vor der Berufswahl steht, tauchen viele Fragen auf: Welche Ausbildungsstellen gibt es in der Region? Welche Betriebe suchen engagierte Nachwuchskräfte? Und wie gelingt der erste Kontakt zu einem Unternehmen?

Genau dabei unterstützt Juliane Hermes. Als Beraterin der „Passgenauen Besetzung“ bei der Kreishandwerkerschaft Elbe-Weser bringt sie Jugendliche und Hand-

werksbetriebe zusammen. Ihr Ziel: Jugendliche finden einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz, der zu ihnen passt und Betriebe gewinnen engagierten Nachwuchs.

Das Handwerk bietet mehr als 130 Ausbildungsberufe. Von Maurer und Elektroniker über Kfz-Mechatroniker und Friseurin bis zu Bäcker, Metallbauer und Anlagenmechaniker. Diese Vielfalt kann überfordern. „Ich helfe dabei, aus den vielen Möglichkeiten den passenden Weg

Schwindelfreiheit erwünscht

OLE LENZ (17) STARTET ALS ZIMMERER BEI KUTZ HOLZBAU GMBH & CO. IN WANNA UND BEFINDET SICH IM 2. LEHRJAHR.

Hoch hinaus geht es für Ole Lenz:

Der 17-Jährige absolviert derzeit sein zweites Lehrjahr zum Zimmerer bei Kutz Holzbau GmbH & Co. KG in Wanna. Für den gebürtigen Altenwalder stand schon früh fest, dass sein beruflicher Weg ins Handwerk führen soll. „Ich wollte immer etwas im Handwerk machen“, erzählt Ole. Durch verschiedene Praktika entdeckte er schließlich seine Begeisterung für den Beruf des Zimmerers.

Auf seinen Ausbildungsbetrieb wurde Ole durch die Suche im Internet aufmerksam. Heute schätzt er dort vor allem die abwechslungsreichen Aufgaben. „Man macht nicht immer dasselbe“, sagt er. Bei insgesamt acht Mitarbeitenden kennt man sich gut und arbeitet als Team zusammen.

Besonders gefällt Ole die Arbeit auf den Dächern. Dafür sollte man allerdings nicht nur handwerkliches Geschick und Teamfähigkeit mitbringen – auch Schwindelfreiheit ist gefragt. Genau das macht für Ole den Reiz seines Berufs aus: draußen arbeiten, anpacken und am Ende sehen, was man gemeinsam geschaffen hat.

Auch außerhalb der Baustelle ist Ole aktiv. Seine Freizeit verbringt er am liebsten beim Angeln, auf dem Fußballplatz oder bei der Freiwilligen Feuerwehr. Für die Zukunft



Azubi im Porträt: Ole Lenz

hat der Nachwuchs-Zimmerer einen klaren Plan: Erst einmal die Ausbildung erfolgreich beenden – und danach weiter im Handwerk bleiben. Denn hoch hinaus möchte Ole auch beruflich.



herauszufinden“, so Hermes. „Ich kenne die Ausbildungsangebote der Handwerksbetriebe in der Region. Freie Stellen findest du in

dem Lehrstellenradar (www.lehrstellen-radar.de), den ich ebenfalls pflege.“

Im Bewerbungsprozess lassen wir Familien auch nicht allein. Wir unterstützen bei Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgesprächen und vermitteln Praktikumsplätze. So lässt sich unverbindlich prüfen, ob Beruf und Team passen.

Besonders wertvoll sind die Ausbildungsmessen, die Juliane Hermes mit organisiert und begleitet. Hier lernen Jugendliche Betriebe und Berufe hautnah kennen. Damit sich der Besuch lohnt, sollten sie sich vorab ein paar Gedanken machen: Was interessiert mich? In welche Rich-

tung will ich mich entwickeln? Und wie nutze ich die Messe gezielt, um genau diese Fragen zu klären? Als Eltern oder Großeltern können Sie dabei eine wichtige Stütze sein: Sprechen Sie gemeinsam über Interessen und Stärken, begleiten Sie zur Messe und lassen Sie die ersten Eindrücke im Anschluss nachwirken. Schon kleine Gespräche im Vorfeld erleichtern den Einstieg erheblich. Eine solche Gelegenheit bietet die Ausbildungsmesse „Flagge zeigen“ am 29. und 30. September 2026 jeweils am Vormittag in der Berufsschule Cuxhaven. Wer sich noch nicht festgelegt hat, kann hier Berufe und Betriebe kennenlernen und erste Kontakte knüpfen. Der Besuch ist kostenlos. Auch nach der Vermittlung bleibt

Hermes Ansprechpartnerin. Etwa bei Fragen rund um den Lehrvertrag. Die Unterstützung im Rahmen der „Passgenauen Besetzung“ ist für Jugendliche und unsere Innungsbetriebe kostenfrei.

Begleiten Sie Ihr Kind oder Enkelkind auf dem Weg in eine Ausbildung. Sprechen Sie uns gerne an. Wir beraten Sie und die Jugendlichen gemeinsam auf dem Weg in einen passenden Betrieb.

Ihr Kontakt zu uns:

Juliane Hermes

Kreishandwerkerschaft Elbe-Weser
Tel. 04281 99905-15
Mobil 01522 1322210
hermes@handwerk-elbeweser.de

Zimmerer – Verbindung aus bewährtem handwerklichem Wissen, moderner Technik und neuen Ideen

NACHGEFRAGT BEI OLES AUSBILDER THOMAS KUTZ,
DIPL.-ING. (FH) UND GESCHÄFTSFÜHRER
KUTZ HOLZBAU GMBH & CO. KG.



Warum haben Sie sich am Anfang Ihrer Berufslaufbahn für Ihre Ausbil- dung entschieden?

„Meine erste Ausbildung habe ich im Holzbereich zum Groß- und Außenhandelskaufmann gemacht. Der Werkstoff Holz und die gesamte Branche haben mich schon damals interessiert. Mit dem darauffolgenden Ingenieurstudium konnte ich mein technisches Wissen nicht nur im Holzbereich weiter vertiefen.“

Was ist das Faszinierende an diesem Beruf?

„Für mich ist es die Verbindung aus Planung, Technik und handwerklicher Umsetzung. Eine Idee wird mit den Baubeteiligten gemeinsam entwickelt und am Ende sieht man das Ergebnis auf der Baustelle.“

Wofür können Sie sich immer wie- der begeistern?

„Wenn aus einer Herausforderung eine gute Lösung entsteht. Kein Bauvorhaben ist identisch und häufig muss man vor Ort Lösungen finden, die man vorher nicht genau

planen konnte. Und natürlich ist es immer wieder ein gutes Gefühl, am Ende eines Projektes vor einem fertigen Bauwerk zu stehen und sagen zu können: Das haben wir gemeinsam geschaffen!“

Wie wird sich dieser Beruf in Zukunft entwickeln?

„Wie in allen Bereichen, steht auch das Handwerk vor großen Veränderungen, aber gleichzeitig mit hervorragenden Zukunftsperspektiven. Themen wie energetische Sanierung, nachhaltiges Bauen und erneuerbare Energien werden weiter an Bedeutung gewinnen. Auch die Digitalisierung wird unsere Arbeit verändern – von der Planung und dem Aufmaß bis hin zur Fertigung und Dokumentation. Trotzdem wird das praktische Können des Handwerkers unverzichtbar bleiben. Ich sehe deshalb keinen Gegensatz zwischen Tradition und Zukunft. Im Gegenteil: Ich glaube, dass gerade die Verbindung aus bewährtem handwerklichem Wissen, moderner Technik und neuen Ideen die Zukunft des Zimmerer-Berufs ausmachen wird.“



- Holzbau
- Dachdeckerei
- Innenausbau

Telefon 04721/593720
info@zimmerer-himmel.de
www.zimmerer-himmel.de



D. Tiedemann GmbH

Holzbau • Zimmerei • Tischlerei
21770 Mittelstenahle • Neues Moor 3 ☎ 04773 381
www.tiedemann-holzbau.de

ZIMMEREI | TISCHLEREI | DACHDECKEREI



Kutz Holzbau GmbH & Co. KG

Hinter den Höfen 3 • 21776 Wanna
Tel. 04757/600 • Fax 04757/8700
info@kutz-holzbau.de • www.kutz-holzbau.de

Friedo Wege, Obermeister der Bauhandwerke Maurer und Zimmerer Cuxhaven-Land Hadeln

Das Maurer- und Zimmerer-Handwerk fasziniert mich, weil es Tradition und Zukunft verbindet. Mit Können, Erfahrung und Leidenschaft entstehen aus Holz, Stein und modernen Materialien Bauwerke, die Bestand haben. Als Obermeister bin ich stolz, dieses Handwerk vertreten zu dürfen. Für mich steht es für Verantwortung, Teamarbeit und echte Wertarbeit. Maurer und Zimmerer verbinden bewährtes Wissen mit modernen Techniken und schaffen so die Grundlage für sichere,



langlebige und hochwertige Gebäude – heute und für kommende Generationen.

JAN ERIK SCHLICHTING (ALTER?) UND MANUEL CABALLERO PEREZ (18) ABSOLVIEREN IHRE AUSBILDUNG ZUM ELEKTRIKER FÜR ENERGIE- UND GEBÄUDE-TECHNIK BEI DER KRAUSE UND WILHELMI ELEKTRO GMBH IN CUXHAVEN.



Auch an Bord von Schiffen im Einsatz

Technik liegt ihm im Blut: Jan Erik Schlichting, drittes Ausbildungsjahr.



Jan Erik Schlichting

Elektrotechnik ist für Jan Erik Schlichting mehr als nur ein Ausbildungsberuf – das Interesse daran wurde ihm in die Wiege gelegt. „Mein Opa war Elektriker – daher kam mein Interesse“, erzählt der Azubi im dritten Lehrjahr. Aus dem ersten Interesse entwickelte sich schnell Begeisterung für Technik und Elektrik. Den entscheidenden Tipp für seinen Ausbildungsbetrieb bekam Jan Erik von seinem Mechatronik-Lehrer. So führte sein Weg schließlich zu Krause und Wilhelmi Elektro GmbH.

Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Besonders an seiner Ausbildung findet Jan Erik die Einsätze auf Schiffen. Denn sein Arbeitsalltag spielt sich nicht ausschließlich an Land ab, sondern kann auch direkt an Bord führen. Für Abwechslung ist damit gesorgt. Gleichzeitig arbeitet

Jan Erik in einem überschaubaren Team von rund zwölf Mitarbeitenden. Die familiäre Atmosphäre und die kurzen Wege schätzt er besonders: Man kennt sich, arbeitet eng zusammen und kann sich bei Fragen direkt austauschen.

Werkzeug in die Hand – und los geht's

Für einen guten Start in die Ausbildung braucht es aus Jan Eriks Sicht vor allem grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Werkzeugen. Das weitere Fachwissen kommt Schritt für Schritt hinzu. Mit zunehmender Erfahrung wächst auch die Verantwortung. Besonders spannend findet Jan Erik die Fehlersuche.

Wenn eine technische Anlage nicht wie vorgesehen funktioniert, gilt es, systematisch nach der Ursache zu

suchen und eine Lösung zu finden. Eine seiner bisher anspruchsvollsten Aufgaben war die Fehlersuche an einer Hauptmaschine mit einem Starterfehler. Dabei hat er gelernt, auch bei komplexen technischen Problemen ruhig und strukturiert vorzugehen.

Lieblingsfach: Elektrotechnik

Auch in der Berufsschule hat Jan Erik einen klaren Favoriten: Elektrotechnik, genauer gesagt Lernfeld 7. Besonders reizvoll findet er die Verbindung von Theorie und Praxis. Was im Unterricht vermittelt wird, kann sich im Arbeitsalltag unmittelbar wiederfinden.

Abwechslung auch nach Feierabend

Wenn Jan Erik nicht arbeitet oder für die Berufsschule lernt, reist er gerne und verbringt Zeit mit seinen

Freunden. Sein bisheriger Weg zeigt: Wer technisches Interesse mitbringt, gerne tüftelt und bei der Fehlersuche nicht so schnell die Geduld verliert, findet in der Energie- und Gebäudetechnik vielfältige Aufgaben – und bei Krause und Wilhelmi sogar Einsatzorte, an denen andere Urlaub machen.

GOCK & STEIN
ELEKTRO · GEBÄUDESYSTEMTECHNIK

IHR PARTNER FÜR:

- Elektroinstallation
- Kommunikationstechnik
- Smart Home / Building
- E-Mobilität
- Energieeffizienz
- Energiemanagement
- Energieverteiltechnik



27472 Cuxhaven · Lehmkuhle 20
04721 5721-0 · www.gock-und-stein.de

Martina Rybakowski, Obermeisterin der Elektronik- Innung Cuxhaven-Land Hadeln

„Der Beruf des Elektrikers fasziniert mich, weil Technik hier auf Kreativität und handwerkliches Können trifft. Jeden Tag entstehen Lösungen, die unser Leben sicherer, smarter und nachhaltiger machen. Es ist ein Beruf mit Zukunft, in dem man wirklich etwas bewegen und gestalten kann.“



(EWD)
ELEKTROTECHNIK · GAS · WASSER · INSTALLATION

EWD BAU GMBH

KÖVENER KAMP 2 · 21769 LAMSTEDT
TEL: 04773 880500 · FAX: 04773 8805025
FIRMA@EWD-BAU.DE · WWW.EWD-BAU.DE



WERDE EIN TEIL UNSERES TEAMS UND BEWIRB DICH JETZT!

- 1-kV/20-kV- Monteure (w/m/d)
- Elektro Installateure (w/m/d)
- Gas-/Wasserinstallateure (w/m/d)
- TK-Glasfaser Monteure (w/m/d)
- Rohrleitungsbauer (w/m/d)
- Tiefbaufacharbeiter (w/m/d)
- Steinsetzer / Pflasterer (w/m/d)
- Straßenbauer (w/m/d)
- Maler / Anstreicher (w/m/d)
- Quereinsteiger (w/m/d)

WIR BILDEN AUS:

- Rohrleitungsbauer (w/m/d)
- Tiefbaufacharbeiter (Fachrichtung Rohrleitungsbau) (w/m/d)
- Industrieelektriker (Fachrichtung Betriebstechnik) (w/m/d)





Dicke Kabel, clevere Steuerungen:
Jan Erik und Manuel packen mit an

Mit Strom an Bord – und Küstenwind im Gesicht:

MANUEL CABALLERO PEREZ, ERSTES AUSBILDUNGSJAHR



**Weber
Elektro**

Inh. Kai Weber
Beratung • Planung
Verkauf • Installation
Service

21745 Hemmoor
Telefon (04771) 22 13

**von
Spreckelsen**
GbR • Meisterbetrieb

Elektro • Sanitär
Heizung • Solartechnik
• Fliesenarbeiten

Süderende 14
21762 Osterbruch
Tel. (04751) 9780000
Fax (04751) 9780029
Notdienst:
01 71 - 509 39 93
www.von-spreckelsen.de
info@von-spreckelsen.de

Kompetenz ist Pink

Für den 18-jährigen Manuel Caballero Perez gehören Elektrotechnik, Werkzeug und inzwischen auch Schiffe zum Ausbildungsalltag. Der Cuxhavener absolviert sein erstes Ausbildungsjahr zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik bei Krause und Wilhelmi Elektro GmbH. Seine Motivation für den Beruf ist schnell erklärt: „Ich interessiere mich für Elektrotechnik und arbeite gerne praktisch.“ Manuel packt gerne selbst an – und genau diese Mischung aus Technik und praktischer Arbeit hat ihn an der Ausbildung überzeugt.

Teams und etwas Übung konnte er sie meistern. Seine Erkenntnis daraus: Man muss nicht alles sofort können – entscheidend ist die Bereitschaft, dazuzulernen.

Lieblingsfach? Elektrotechnik, natürlich!

Auch in der Berufsschule interessiert sich Manuel besonders für Elektrotechnik. Ihn beschäftigt vor allem die Frage, warum etwas funktioniert und wie sich technische Lösungen verbessern lassen. Dabei setzt er auf praktische Erfahrung: „Man lernt vieles sowieso erst richtig, wenn man es selbst macht.“ Eine Haltung, die gut zu seinem Ausbildungsberuf passt.

Karriereplan: Meister

Nach der Ausbildung möchte Manuel zunächst Berufserfahrung sammeln. Langfristig hat er bereits ein Ziel vor Augen: den Meister. „Ich will erstmal meine Ausbildung gut abschließen und dann schauen, was kommt.“ Bis dahin heißt es: möglichst viel lernen, praktische Erfahrungen sammeln und die Ausbildung erfolgreich abschließen.

Nach Feierabend: Strom aus, Freunde an

In seiner Freizeit geht Manuel gerne spazieren, trifft sich mit Freunden und ist mit ihnen unterwegs. Nach einem Tag mit Kabeln, Technik, E-Checks und Schiffeinsätzen darf also auch mal etwas Ruhe einkehren.

WIR SUCHEN DICH !
**Ausbildung zum Elektriker
für Energie und Gebäudetechnik m/w/d**

Warum K & W ?

- ▶ Abwechslungsreiche Aufgaben – praxisbezogene Ausbildung
- ▶ Arbeiten an Land und an Bord – Industrie und Schifffahrt
- ▶ Sicherer Arbeitsplatz und gute Übernahmechancen nach der Ausbildung

Krause und Wilhelmi Elektro GmbH
Neufelder Str. 24 • D-27472 Cuxhaven • Tel.: 04721 - 71 48 81
www.kuw-elektro.de • service@kuw-elektro.de

Bewirb Dich jetzt !

**K+W
Elektrotechnik**

Wir stellen ein

**Elektriker, m/w/d
Solarteure &
Quereinsteiger**

für den Bereich Erneuerbare Energien

Wir bieten

- Übertarifliche Bezahlung
- Jahresbonus
- Unbefristet/Vollzeit
- 30 Tage Urlaub

**WERDE
AZUBI
FREIE STELLEN
FÜR 2027**

04777 - 800 120 • cux-solar.de/jobs
Jetzt telefonisch bewerben oder unter: info@elektro-sandmeyer.de

Sandmeyer
Elektro- & Gebäudetechnik

Vom Klassenzimmer in die Praxis

Auf Krause und Wilhelmi aufmerksam geworden ist Manuel durch seine Lehrer und die Arbeitsagentur. Schnell war klar, dass der Betrieb zu seinen Interessen passt. Neben der Elektro- und Gebäudetechnik gehört auch die Schiffstechnik zum Arbeitsbereich. „Ich finde es schon besonders, dass wir auch auf Schiffen arbeiten.“ Für Manuel, der in Cuxhaven aufgewachsen ist, passt das gut: Hafen, Wind und Meer gehören für ihn zum Alltag – nun auch zu seinem Berufsleben.

Lernen, ausprobieren, besser werden.

Die überschaubare Betriebsgröße empfindet Manuel als Vorteil. Bei Fragen kann er sich direkt an seine Kolleginnen und Kollegen wenden und bekommt Unterstützung, wenn er einmal nicht weiterkommt. Gerade am Anfang der Ausbildung ist das für ihn wichtig. Eine seiner bisherigen Herausforderungen war ein E-Check. „Da musste ich schon ziemlich konzentriert sein.“ Die Aufgabe hat ihm gezeigt, wie wichtig Genauigkeit und Aufmerksamkeit in der Elektrotechnik sind. Mit Unterstützung des



Aus bestem Holz geschnitzt

NIKLAS VON TWISTERN (20) STARTET ALS TISCHLER BEI DAVID VÖLZMANN IM BETRIEB MARKUS RÖCKER UND BEFINDET SICH IM 1. LEHRJAHR.

Mit einer Ausbildung in der Landwirtschaft hatte Niklas von Twistern zunächst einen anderen Berufsweg eingeschlagen. Doch schon bald merkte der damals 18-Jährige aus Belum, dass er etwas Neues ausprobieren wollte. Heute absolviert er seine Ausbildung zum Tischler im ersten Lehrjahr im Betrieb von Markus Röcker in Cadenberge. Ausbilder ist Tischlermeister und Obermeister der Tischler-Innung David Völzmann. Auf den Ausbildungsbetrieb wurde Niklas durch seine Schwester und eine Internetrecherche aufmerksam.

Dass er sich dort wohlfühlt, hat einen guten Grund: „Wir sind ein kleiner Betrieb und können auf die einzelnen Bedürfnisse eingehen. Bei uns wird nicht nach Schema F gearbeitet“, beschreibt Ausbilder David Völzmann die Arbeitsweise des Unternehmens. Wer den Beruf des Tischlers erlernen möchte, sollte nach Ansicht des Ausbilders vor allem handwerkliches Geschick und die Bereitschaft mitbringen, ständig Neues zu lernen. Genau diese Mischung macht den Beruf für Niklas besonders interessant.



Der Sohn eines Beton- und Eisenbauers und einer Putzkraft besucht neben der Ausbildung die Berufsschule. Zu seinen Lieblingsfächern in der Schulzeit gehörte vor allem Sport – insbesondere Fußball und Volleyball. Auch in seiner Freizeit bleibt es sportlich. Besonders gerne besucht Niklas Eishockeyspiele – am liebsten gemeinsam mit seiner Freundin, die selbst Eishockey spielt. Sein Blick richtet sich zunächst auf das nächste große Ziel: „Erst einmal möchte ich meine Ausbildung erfolgreich abschließen.“

Und jetzt zu uns!

KRETHE
FENSTER ♦ TÜREN ♦ WINTERGÄRTEN

Stader Str. 53 • 21781 Cadenberge
Tel. 04777/93420 • Fax 934222
E-Mail: info@krethe.de
Homepage: www.krethe.de

Noch ein paar Fragen an den neuen Obermeister der Tischler-Innung, Tischlermeister David Völzmann:

Warum haben Sie sich für die Ausbildung als Tischler entschieden?

„Mein Vater ist auch selbstständiger Tischler. Da hatte ich schon früh die Möglichkeit, in den Beruf hineinzuwachsen.“

Was ist das Faszinierende am Tischlerberuf?

„Die Abwechslung. Heute machen wir einen Trockenbau. Nächste Woche stellen wir Möbel her.“

Wofür können Sie sich immer wieder begeistern?

„Für junge Auszubildende, die Lust haben, dieses Handwerk zu erlernen.“

Wie wird sich dieser Beruf in Zukunft entwickeln?

„Vielfältig, modern.“

Seit erst einem Jahr ist David Völzmann Obermeister. Er übernahm das



Amt vom langjährigen Obermeister Heinz Saborowski.

„Da durfte ich in große Fußstapfen treten. Gerade in so jungen Jahren ist das eine große Herausforderung sowie auch Verantwortung.“

OIEN

BAU- und MÖBELTISCHLEREI

Meyerstraße 28, 27472 Cuxhaven
Tel. 04721 / 426071 www.tischlerei-otten.de

BERUF: TISCHLER

Gerade das Arbeiten mit Holz ist vielfältig wie nie. Kein Baum gleicht dem anderen. Selbst zwei Bohlen derselben Eiche unterscheiden sich in Maserung und Farbe. „Man kann aus der gleichen Holzart zwei ganz unterschiedliche Sachen bauen“, so David Völzmann. Das Material mache jedes Möbelstück zum Unikat. Was viele nicht wissen: Tischler bauen längst nicht nur Tische. Fenster, Türen, Einbauschränke oder individuelle Möbel gehören ebenso zum Alltag im Tischlerhandwerk. Obermeister David Völzmann hofft, dass sich viele junge Menschen auf das Tischlerhandwerk einlassen. „Es macht Spaß, es ist ein abwechslungsreicher Beruf man hat jeden Tag was Neues.“ Und am Ende bleibe etwas, das in einer zunehmend digitalen Welt selten geworden sei: „Man sieht am Ende des Tages immer, was man geschafft hat.“

Mit beiden Beinen auf dem Dach

**MAX ZIMMER (23) UND SVEN WILLE (16) LERNEN DACHDECKER
BEI MARVIN EICHELE IN CUXHAVEN**



Anpacken, wo andere lieber den Kopf einziehen.

Ein Dachdeckerjob ist nichts für Menschen, die den ganzen Tag stillsitzen möchten. Hier wird angepackt, getragen, geschnitten, gehämmert – und das oft in luftiger Höhe. Bei ihrer letzten gemeinsamen Aufgabe waren Max Zimmer und Sven Wille bei der Sanierung und dem Ausbau eines alten Hauses dabei. Das Dach wurde mit neuen Gauben versehen – eine Aufgabe, die handwerkliches Geschick, Teamarbeit und vor allem körperlichen Einsatz verlangt.

Schwere Materialien über die Baustelle und aufs Dach zu bringen, lange auf den Beinen zu sein und auch bei Wind und Wetter konzentriert zu arbeiten, gehört zum Alltag. Kraft und Ausdauer sind dabei wichtig – vieles entwickelt sich aber auch erst mit der Erfahrung.

Was am Ende bleibt, ist mehr als Muskelkater: das gute Gefühl, mit den eigenen Händen etwas Sichtbares geschaffen zu haben.

Azubi im Portrait: Max Zimmer – anpacken, ausprobieren, wachsen.



Seinen Ausbildungsbetrieb erlebt Max als junges, dynamisches Unternehmen. Und auch der Chef trägt zur guten Stimmung bei: „Mit ihm kann man Spaß haben.“ Gleichzeitig kann Max Verantwortung übernehmen und mit seinen Aufgaben wachsen – eine Kombination, die ihm gefällt.

Zuletzt war er bei der Sanierung eines Hauses im Einsatz. Außerdem wurde ein altes Gebäude ausgebaut und das Dach mit Gauben versehen. Für Max sind solche Projekte genau das, was seinen Beruf ausmacht: mit den eigenen Händen etwas entstehen zu lassen und am Ende das Ergebnis seiner Arbeit zu sehen.

Wer sich für eine Ausbildung im Handwerk interessiert, sollte seiner Meinung nach vor allem teamfähig und zuverlässig sein. Auch Selbstbewusstsein sei wichtig. In der Berufsschule gehören Mathe, Geschichte, technisches Zeichnen und Politik zu seinen Lieblingsfächern.

In seiner Freizeit geht es bei Max etwas weniger hoch hinaus. Dann verbringt er Zeit mit seinem Hund Chico, seiner „kleinen Plüschmaus“, oder trifft sich mit Freunden.

Max Zimmer ist 23 Jahre alt, kommt aus Hünfeld und absolviert bei Marvin Eichele seine Ausbildung zum Dachdecker. Mittlerweile ist er im dritten Lehrjahr. Dass Max sich für das Handwerk entschieden hat, passt zu ihm: Schon sein Vater war Handwerker. „Ich wollte etwas mit den Händen machen und sehen, was ich geleistet habe“, erzählt er.

Auch seine Zukunftspläne spielen bei der Berufswahl eine Rolle. Irgendwann möchte Max ein eigenes Haus bauen. Da ist handwerkliches Können von Vorteil. Besonders gefällt ihm an seiner Ausbildung, dass die Aufgaben immer wieder neue Herausforderungen mit sich bringen.

Jens Kratzke, stellvertretender Obermeister der Dachdecker- Innung Cuxhaven-Land Hadeln und Lehrlingswart



Was ihn am Dachdeckerberuf besonders fasziniert? „Die Freiheit. Arbeiten an der frischen Luft, der direkte Kontakt zu Kunden und die immer neuen Herausforderungen machen den Beruf besonders abwechslungsreich: Jedes Problem braucht eine eigene Lösung.“ Der Dachdeckerberuf verbindet für mich handwerkliches Können, Technik und Arbeiten unter freiem Himmel. Jeden Tag entsteht etwa

Bleibendes – sichtbar, vielseitig und mit Verantwortung. Besonders reizvoll ist es, „hoch hinaus“ zu kommen, gemeinsam im Team zu arbeiten und am Ende stolz auf das eigene Werk zu sein. Für die Zukunft sieht Kratzke das Dachdeckerhandwerk positiv: „Die Entwicklung ist ungebrochen positiv – wobei auch politische Entscheidungen eine wichtige Rolle spielen.“

Mit 15 Jahren in die Ausbildung gestartet: Dachdeckermeister Marvin Eichele.

SEINE EIGENE BEGEISTERUNG FÜR DEN BERUF BEGANN SCHON FRÜH. „MEIN FUSSBALLTRAINER WAR DACHDECKER“, ERZÄHLT MARVIN EICHELE. MIT 14 JAHREN ABSOLVIERT ER SEIN ERSTES PRAKTIKUM, MIT 15 STARTETE ER SEINE AUSBILDUNG. NACH FÜNF JAHREN ALS GESELLE FOLGTEN DIE MEISTERSCHULE UND SCHLIESSLICH DER SCHRITT IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT.



Was ihn bis heute an seinem Beruf fasziniert? „Die Vielfältigkeit.“ Man sei immer an der frischen Luft, arbeite auf unterschiedlichen Bau- stellen und stehe immer wieder vor

neuen Herausforderungen. Wer Dachdecker werden möchte, sollte vor allem handwerkliches Geschick mitbringen. „Man sollte wissen, wie ein Akkuschrauber

funktioniert, und schon mal einen Hammer in der Hand gehabt haben“, sagt Eichele mit einem Augenzwinkern.

Für die Zukunft des Handwerks ist

er optimistisch. „Ich habe 2012 mit der Ausbildung begonnen. Damals hat mein Vater gesagt: Handwerk hat goldenen Boden. Das hat sich bis heute bewahrheitet.“



Azubi im Portrait: Sven Wille – hoch hinaus mit Holz und Handwerk

Sven Wille ist 16 Jahre alt, kommt aus Altenwalde und hat sich für einen Beruf entschieden, bei dem es hoch hinausgeht. Im ersten Lehrjahr absolviert er seine Ausbildung zum Dachdecker. Besonders reizt ihn die Arbeit mit Holz – und natürlich der Ausblick, den der Beruf mit sich bringt.

„Ich wollte im Handwerk arbeiten und etwas mit Holz machen“, erzählt Sven. Dass er sich für seinen Ausbildungsbetrieb entschieden hat, war kein Zufall: Aufmerksam wurde er durch das Internet

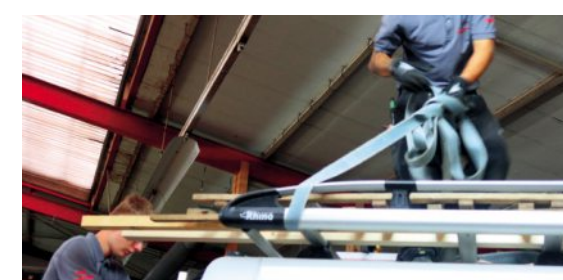
und Werbung im Kino. Bevor er seine Ausbildung begann, absolvierte er dort bereits ein neuntägiges Praktikum. Inzwischen ist er am 15. Tag seines ersten Lehrjahres und sammelt täglich neue Erfahrungen.

Was seinen Ausbildungsbetrieb besonders macht? Für Sven ist es vor allem das Team. Insgesamt arbeiten dort fünf Menschen. „Wir sind ein gutes Team“, sagt er. Vorkenntnisse seien zwar hilfreich, wenn man schon ein bisschen Erfahrung mit

handwerklichen Arbeiten mitbringe. Vieles lerne man aber erst während der Ausbildung. Am meisten Spaß macht Sven die Arbeit mit Holz. Ganz ohne Herausforderungen kommt der Start ins Berufsleben allerdings nicht aus. Eine seiner bisher schwierigsten Aufgaben war es, Oberlagen-Schweißbahnen aufs Dach zu schleppen. Das ist körperlich anstrengend – die nötige Kraft, sagt Sven, kommt mit der Zeit.

Auch in seiner Freizeit bleibt Sven aktiv. Er betreibt Leichtathletik und geht schwimmen. Außerdem

engagiert er sich in der Jugendfeuerwehr Altenwalde. Für Sven steht damit fest: Wer gerne anpackt, draußen arbeitet und keine Angst vor Höhe hat, findet im Dachdeckerhandwerk einen abwechslungsreichen Beruf – und vielleicht auch den schönsten Arbeitsplatz mit Aussicht.





„Schon als Kind hat mich der Heizungsraum interessiert“

LUCA BRUNNER (19) LERNT ANLAGENMECHANIKER FÜR HEIZUNGS- UND KLIMATECHNIK BEI MANGELS + PUTZIG IN OTTERNDORF UND BEFINDET SICH IM 4. LEHRJAHR.

MANGELS + PUTZIG GmbH
● Sanitär ● Heizung ● Service

Cuxhavener Strasse 26
21762 Otterndorf
Telefon: 047 51 - 35 75 • Fax: - 34 53
Mail: info@mangels-putzig.de
www.mangels-putzig.de

BADENIUS
Heizung – Sanitär GmbH
LAMSTEDT

Bremervörder Str. 13
21769 Lamstedt
Telefon (04773) 622
Telefax (04773) 1374
www.badenius-gmbh.de

Solar na klar!
ELEKTRO - HEIZUNG - SANITÄR
Uhtenwoldt GmbH
Oberndorf-Wingst

ELEKTRO . HEIZUNG . SANITÄR . KLEMPNEREI
SOLAR . GAS- UND ÖLFEUERUNGS-KUNDENDIENST
Telefon 04772 / 3 58, Notdienst: 0171 - 4 59 15 84

Fachbetrieb für

- Wärmepumpen- & Hybridanlagen
- Gas- & Öl-Kesselanlagen
- Hydraulischer Abgleich
- Sanitärinstallation
- Komplett- & Wellnessbäder
- Klima- & Lüftungstechnik
- Regenerative Energien

Wir bilden aus

- Anlagenmechaniker/In für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Tradition seit 1855

GOCK
Haustechnik GmbH
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN

AZUBIPLUS
SINCE

Ab Frühjahr 2025 - Abschnede 193 - 27472 Cuxhaven
Telefon: (04721) 40 93 0
Email: info@gock-haustechnik.de

Kurz nachgefragt beim Azubi:

LUCA BRUNNER, 19 JAHRE, ANLAGENMECHANIKER FÜR HEIZUNGS- UND KLIMATECHNIK BEI MANGELS + PUTZIG IN OTTERNDORF.

Vom Heizungsraum in die Ausbildung

Luca Brunner ist ein waschechter Otterndorfer. In der Medemstadt geboren und aufgewachsen, war für ihn schon früh klar, dass er einmal einen handwerklichen Beruf ergreifen möchte. „Ich wollte schon immer handwerklich tätig sein“, erzählt der 19-Jährige. Das Handwerk liegt dabei auch in der Familie: „Mein Vater hat eine Ausbildung zum Maler/Lackierer gemacht und ist aktuell Platzwart auf dem Campingplatz in Otterndorf.“

Lucas Interesse an Heizungsanlagen begann ungewöhnlich früh. Schon als Kind hielt er sich gerne im Heizungsraum auf und spielte dort. Auf seinen Ausbildungsbetrieb wurde er aufmerksam, als die Mangels + Putzig GmbH bei seiner Familie zu Hause arbeitete. „Dieser Kontakt hat mich auf den Betrieb als Ausbildungsbetrieb aufmerksam gemacht.“

Heute ist Luca im vierten Ausbildungsjahr und steht kurz vor seiner Gesellenprüfung. Besonders schätzt er das familiäre Betriebsklima und den guten Zusammenhalt. Bei Mangels + Putzig arbeiten insgesamt elf Menschen, darunter ein Meister, drei Gesellen und zwei Auszubildende.

Wer sich für den Beruf interessiert, braucht nach Lucas Erfahrung keine besonderen Vorkenntnisse. „Mathematische Grundkenntnisse sind von

Vorteil. Gut ist auch, wenn man den Kontakt mit Menschen nicht scheut, da man ja täglich mit Kunden in Berührung kommt.“

Anpacken, tüfteln, am Ende etwas sehen

Was Luca an seinem Beruf besonders gefällt, ist die Vielseitigkeit. Kein Tag ist wie der andere, immer wieder trifft er auf neue Menschen und Aufgaben. „Wichtig für mich ist, dass ich am Ende des Tages sehen kann, was ich an Arbeit geschafft habe.“

Dass dabei nicht immer alles auf Anhieb gelingt, gehört für ihn zum Lernen dazu. Seine bisher schwierigste Aufgabe war der selbstständige Austausch eines Kugelhahns in einem sehr engen Schacht.

Zunächst wusste er nicht genau, wie er die Aufgabe meistern sollte. Also tüftelte er, holte sich zusätzlich Rat beim Altgesellen und beim Meister – und fand gemeinsam mit ihnen die passende Lösung.

Jetzt steht für Luca erst einmal die Gesellenprüfung an. Danach möchte er seinen eigenen Weg gehen und langfristig eine Familie gründen. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit seiner Freundin und ihrem Pferd. Und wenn er selbst einmal unterwegs ist, sitzt er am liebsten am Steuer: Denn Autofahren ist sein größtes Hobby.



Traditionelles Handwerk trifft moderne Technik.

KURZ NACHGEFRAGT BEI LARS PUTZIG – MEISTER IM ZENTRALHEIZUNGS- UND LÜFTUNGSBAUER HANDWERK, SOWIE MEISTER IM GAS- UND WASSERINSTALLATEUR-HANDWERK.

Warum haben Sie sich am Anfang Ihrer Berufslaufbahn für Ihre Ausbildung entschieden?

„Schon zu Beginn meines Berufslebens war mir wichtig, ein Handwerk von Grund auf zu erlernen. Ich wollte eine Tätigkeit ausüben, bei der man am Ende des Tages sieht, was man mit den eigenen Händen geschaffen oder repariert hat. Die Vielseitigkeit der Ausbildung und die Aussicht auf einen krisensicheren Beruf haben mich damals sofort überzeugt.“

Was ist das Faszinierende an diesem Beruf?

„Das Faszinierende ist die perfekte Kombination aus traditionellem Handwerk, modernster Technik und individuellem Kundenkontakt. Kein Tag ist wie der andere.“

Man steht täglich vor neuen technischen oder gestalterischen Herausforderungen, für die man eigenständig die beste Lösung finden muss.

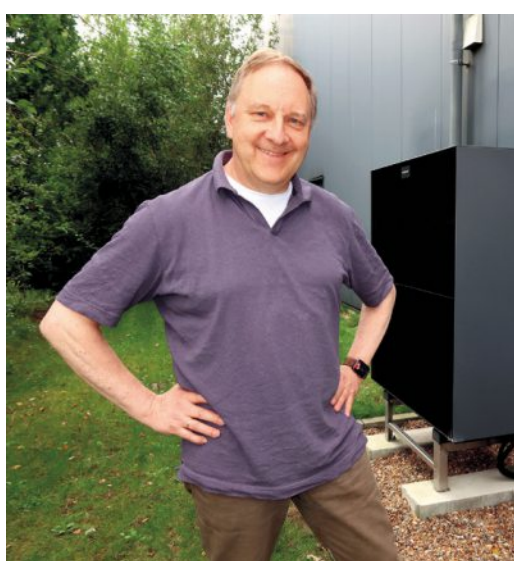
Wofür können Sie sich immer wieder begeistern?

„Mich begeistert vor allem der Moment, in dem ein komplexes Projekt erfolgreich abgeschlossen ist und der Kunde vollkommen zufrieden ist.“

Im Bereich der Ausbildung fasziniert es mich zudem immer wieder aufs Neue, zu sehen, wie junge Menschen während ihrer Lehrzeit über sich hinauswachsen, Fachkompetenz entwickeln und echten Berufsstolz aufbauen.“

Claus-Uwe Gerling, Obermeister der Innung Anlagenmechaniker/SHK im Bereich Cuxhaven-Land Hadeln

„Das Schöne in unserem Beruf ist, dass wir in einer Branche arbeiten, die jeden Tag neue Aufgaben bereithält, enorm abwechslungsreich ist und im Bereich der Energiewende sehr viel zukunftsweisende Aufgaben für uns bereithält. Wir sind wesentlicher Baustein der Umstellung hin zu regenerativen Energien und werden aufgrund der Individualität noch lange Zeit nicht durch KI ersetzbar sein.“



Wir suchen dich!

Anlagenmechaniker^(m/w/d)

für Sanitär- und Heizungstechnik

& Elektroniker^(m/w/d)

für Energie- und Gebäudetechnik

Wir bieten:

- geregelte Arbeitszeiten • übertarifliche Bezahlung • Urlaubs- & Weihnachtsgeld
- regionale Baustellen • ein Topteam

Thomas Glüsing

Meisterbetrieb

Sanitär / Heizung / Elektro
Bauklempnerei

Mittelteil 3 • 21775 Ihlienworth
☎ 04755 / 1378 • info@thomasgluesing.de

www.thomasgluesing.de

Wir bringen
die Technik ins Haus.

RICHTERS
HAUSTECHNIK
Elektro • Heizung • Sanitär • Energie

Landesstraße 36
21776 Wanna
Tel. 047 57 /81 24-0

www.richters-ht.de

Kompetenz ist Pink

von
Spreckelsen

GbR • Meisterbetrieb

Elektro • Sanitär
Heizung • Solartechnik
• Fliesenarbeiten

Süderende 14
21762 Osterbruch
Tel. (047 51) 978 0000
Fax (047 51) 978 00 29

Notdienst:
01 71 - 509 39 93
www.von-spreckelsen.de
info@von-spreckelsen.de

GRAVE
HEIZEN • BADEN • SPAREN



Fichtenweg 5
21789 Wingst
Telefon 04777 1533
www.grave-shk.de

MEISTERBETRIEB
MARTIN SAUL
GMBH
SANITÄR • HEIZUNG • SOLAR

Humphry-Davy-Str. 14
27472 Cuxhaven

Tel.: 047 21-66 54 44
Fax: 047 21-66 54 45
info@martin-saul.de

Harter Traumjob – nicht für jeden Straßen- und Tiefbauarbeiter machen den Weg frei. Dank Hightech und Teamwork.



WENN DU GERNE DRAUSSEN ARBEITEST, MIT ANPACKST UND SEHEN MÖCHTEST, WAS DU AM ENDE DES TAGES GESCHAFFT HAST, KÖNNTE DER BERUF ALS STRASSEN- UND TIEFBAUFACHARBEITER GENAU DEIN DING SEIN.



Je nach Ausbildungsschwerpunkt bist du auf ganz unterschiedlichen Baustellen unterwegs. Du arbeitest zum Beispiel im Straßenbau, Rohrleitungsbau, Kanalbau, Gleisbau, Brunnenbau oder Spezialtiefbau. Du hebst Baugruben und Gräben aus, baust Straßen und Wege, verlegst Leitungen oder hilfst dabei, Ver- und Entsorgungssysteme aufzubauen. Auch bei Sanierungen bist du gefragt – schließlich muss nicht immer alles neu gebaut werden.

dass der Unterbau für Gleise passt und die Schienen richtig verlegt werden. Kurz gesagt: Langweilig wird es auf der Baustelle eher selten.

Noch eine Schippe drauflegen – Welche Chancen habe ich danach?

Die Ausbildung ist nicht das Ende – ganz im Gegenteil. Nach der Ausbildung stehen dir verschiedene Wege offen. Du kannst dich mit einer einjährigen Aufbauausbildung auf einen Bereich wie Straßen-, Kanal-, Rohrleitungs- oder Gleisbau spezialisieren.

Auch verschiedene Weiterbildungen sind möglich, zum Beispiel im Arbeitsschutz oder Rohrleitungsbau. Wenn du mehr Verantwortung übernehmen möchtest, kannst du dich zum Meister oder Techniker weiterbilden. Und mit dem passenden Schulabschluss kannst du sogar noch ein Studium, zum Beispiel im Bauingenieurwesen, anschließen. Kurz gesagt: Du hast viele Möglichkeiten, dich weiterzuentwickeln und beruflich aufzusteigen.

Im Straßenbau legst du zum Beispiel Böschungen und Randbefestigungen an, pflasterst Gehwege oder asphaltierst Straßen. Im Rohrleitungsbau verlegst du unter anderem Gas- und Wasserleitungen und baust Kabelschächte. Im Kanalbau kommen Betonrohre und Einstiegschächte zum Einsatz.

Wenn du dich für den Brunnen- und Spezialtiefbau entscheidest, arbeitest du mit Bohrgeräten und installierst Wasserförderungsanlagen. Und im Gleisbau sorgst du dafür,



Heringskoop 24
21765 Nordleda

Telefon (04758) 1223
Telefax (04758) 1394

**Baugeschäft
Hans-Jürgen Poit**

Planung und Ausführung
sämtlicher Mauer-,
Beton-, Fliesen- und
Pflasterarbeiten wie:

- Neubau
- Altbausanierung
- Um- und Ausbau
- Badrenovierung
- Reparaturarbeiten

baugeschaef-poit@web.de

TIEFBAU MIT PRÄZISION.

Mit Ingenieurspräzision, 3 Meistern,
über 60 Mitarbeitenden und einem
starken Fuhrpark bauen wir Infrastruktur
für Cuxhaven und die Region.

Tel. +49 4723 3076
E-Mail info@heitsch.gmbh
Standort Hohe Lieth 11, Cuxhaven

www.heitsch-strassenbau.de



LOUIS HINSCH IST 18 JAHRE ALT, KOMMT AUS ALT-HEMMOOR UND WEISS ZIEM- LICH GENAU, WAS IHM SPASS MACHT: MIT METALL ARBEITEN, DINGE BAUEN UND AM ENDE SEHEN, WAS MAN SELBST GESCHAFFT HAT. DESHALB ABSOLVIERT ER IM ZWEITEN LEHRJAHR SEINE AUS- BILDUNG ZUM METALLKONSTRUKTI- ONSMECHANIKER.



Metall ist genau sein Ding

LOUIS HINSCH (18) LERNT METALLKONSTRUKTIONSMECHANIKER UND BEFINDET SICH IM 2. LEHRJAHR.

Azubi im Portrait:

Louis Hinsch – Leidenschaft für Oldtimer und Schlepper

„Stahlbearbeitung macht mir ein- fach Spaß“, sagt Louis. Besonders das Kanten von Blechen hat es ihm angetan. Keine Arbeit gleicht der anderen und immer wieder warten neue Herausforderungen. Genau das macht seinen Ausbildungsall- tag spannend.

Auf seinen Ausbildungsbetrieb kam Louis durch Bekannte. Außerdem hatte seine Familie dort schon privat Teile fertigen lassen. Beson- ders gefällt ihm, dass der Betrieb mit sieben Mitarbeitern zwar klein, aber trotzdem modern ausgestattet ist. „Da kennt jeder jeden“, könnte man sagen – und gleichzeitig gibt es jede Menge Möglichkeiten, prak- tische Erfahrungen zu sammeln.

Wenn aus Metall etwas Neues entsteht

Die Begeisterung fürs Handwerk liegt bei Louis vielleicht auch ein bisschen in der Familie. Seine Mutter ist Schaustellerin, sein Vater Industriemechaniker. Und auch nach Feierabend lässt ihn das Schrauben nicht los.

In seiner Freizeit beschäftigt sich Louis mit Landwirtschaft. Außerdem repariert er gerne Autos und hat ein besonderes Faible für Oldtimer und Schlepper. Wenn irgendwo etwas nicht mehr läuft, wird nicht gleich aufgegeben – dann wird geschraubt, repariert und aus- probiert, bis die Maschine wieder funktioniert.

Hauptsache, etwas mit den Händen machen

Für die Zukunft hat Louis schon einen möglichen nächsten Schritt im Kopf: Vielleicht möchte er nach seiner Ausbildung noch den Mei- ster machen. Fest steht für ihn aber vor allem, dass er seinem Hand- werk treu bleiben möchte.

Ob beim Kanten von Blechen, beim Reparieren eines alten Autos oder beim Restaurieren eines Schlep- pers – Louis mag es, wenn am Ende etwas entsteht, das vorher so noch nicht da war. Metall ist für ihn deshalb nicht nur ein Werkstoff, sondern genau das richtige Mate- rial für seine Leidenschaft.



CHRISTIAN AHL
Inh. Michael Hinck



- METALLBAU
- MOTORGERÄTE
- LANDMASCHINEN

Süderwisch 2a • 21762 Otterndorf
Telefon (0 47 51) 21 91 • Fax (0 47 51) 58 67
christian.ahl@t-online.de

solo
by ALKO

Christian Ahl, Obermeister der Metallbau-Innung Cuxhaven-Land Hadeln

„Metallbau ist für mich mehr als die Verarbeitung von Stahl und Metall. Es bedeutet, individu- elle Lösungen zu schaffen, die Menschen im Alltag unterstützen – etwa durch Handläufe, sichere Griffe oder Rampen. So helfen wir, Selbstständigkeit und Lebensqua- lität zu erhalten.“





LENNART RAAP KENNT UNTERSCHIEDLICHE SEITEN DES BERUFSLEBENS. SEINE BERUFLICHE LAUFBAHN BEGANN ER ALS GELERNTER INDUSTRIEMECHANIKER, SPÄTER WECHSELTE ER INS HANDWERK. EINE ENTSCHEIDUNG, DIE ER BIS HEUTE SCHÄTZT.

Vom Industriemechaniker ins Handwerk



„Kein Tag ist wie der andere“

Was ihn an seinem heutigen Beruf besonders fasziniert? „Die Vielseitigkeit und die Herausforderungen.“ Genau diese Mischung sorgt dafür, dass es im Arbeitsalltag nicht langweilig wird. Besonders begeistern kann sich Raap für den Treppenaufbau und den Maschinenbau. Auch der Kontakt zu den Kunden gehört für ihn dazu und macht den Beruf abwechslungsreich.

Technik verändert den Arbeitsalltag

Wie wird sich das Handwerk in Zukunft entwickeln? Für Lennart Raap wird moderne Technik eine immer größere Rolle spielen. „Modernste Technik und Automatisierung werden immer wichtiger im Arbeitsalltag.“

Für ihn bedeutet das vor allem: Das Handwerk bleibt anspruchsvoll – nutzt dabei aber zunehmend neue technische Möglichkeiten.

„Jeder Tag bringt eine neue Herausforderung“

Kurz nachgefragt bei Martin Bütje, Metallbauermeister, Schweißfachmann und stellvertretender Obermeister.

„Das Handwerk liegt bei uns in der Familie“

Für Martin Bütje war früh klar, dass er den Familienbetrieb eines Tages weiterführen möchte. Eine Ausbildung im Handwerk war für ihn deshalb der logische Anfang seines Berufswegs.

„Jeder Auftrag ist anders“

Was ihn bis heute am Beruf fasziniert? „Jeden Tag haben wir Kundenanfragen und Aufträge, die alle unterschiedlich sein können.“ Genau diese Vielfalt macht für ihn den Reiz aus. Kein Tag gleicht dem anderen – und fachlich bleibt man ständig gefordert.

„Technik muss einen Mehrwert bringen“

Begeistern kann sich Martin Bütje besonders für neue technische

Entwicklungen. Wenn sich eine Neuerung sinnvoll in den Betrieb integrieren lässt, möchte er sie nicht nur ausprobieren, sondern auch ihren Erfolg beobachten.

Auch beim Thema Künstliche Intelligenz sieht er Chancen für das Handwerk: „KI ist zwar in aller Munde, aber das handwerkliche Ausführen der Arbeit wird sie uns nicht abnehmen.“ Richtig eingesetzt könne sie jedoch bei Planung und Kontrolle unterstützen und den Arbeitsalltag erleichtern.

Für den stellv. Obermeister steht damit fest: Die Technik verändert das Handwerk – ersetzen wird sie das handwerkliche Können aber nicht.



WENN FRANZISKA ÜBER AUTOS, MOTOREN UND TECHNIK SPRICHT, MERKT MAN SCHNELL: DAS IST MEHR ALS NUR EIN HOBBY – DAFÜR SCHLÄGT IHR HERZ. UND AUCH IHR EIGENES AUTO PASST ZIEMLICH GUT ZU IHR. SIE FÄHRT EINEN CHEVROLET SPARK, BAUJAHR 2013, IN EINEM AUFFÄLLIGEN HELLEN BLAUTON. AUF CUXHAVENS STRASSEN FÄLLT DER KLEINE FLITZER SOFORT INS AUGE. GANZ UNKOMPLIZIERT IST DIE LIEBE ZU DEM KLEINEN AMI ALLERDINGS NICHT: „ES IST NICHT ALLZU LEICHT, TEILE ZU BEKOMMEN, DAHER, DASS ES EIN AMI-AUTO IST.“ TROTZDEM MÖCHTE FRANZISKA IHREN CHEVROLET NICHT MISSEN – SCHLIESSLICH WAR ER EIN GESCHENK IHRER MUTTER.

Ein Leben im Takt der Motoren

FRANZISKA JANKE (20) LERNT KFZ-MECHATRONIKERIN IM AUTOHAUS BÜTJE IN CUXHAVEN UND BEFINDET SICH IM 2. LEHRJAHR.

In der einen Hand der Schraubenschlüssel, an den Fingern eine ordentliche Portion Werkstattspuren, und im Kopf immer die Frage: Wie kriegt man das Ding wieder zum Laufen? Franziska Janke ist 20 Jahre alt, kommt aus Cuxhaven und lernt im Autohaus Bütje Kfz-Mechatronikerin. Gerade ist sie im zweiten Lehrjahr – und fühlt sich zwischen Hebebühne, Werkzeugkiste und Motorraum pudelwohl.

„Das war der einzige Beruf, der mein Interesse geweckt hat“, sagt Franziska ganz unkompliziert zu ihrer Berufswahl. Auf ihren Ausbildungsbetrieb ist sie durch ihren Onkel aufmerksam geworden, der selbst eine Werkstatt in Cuxhaven hat. Dass sie sich bei Bütje wohlfühlt, liegt für sie vor allem an einem: dem familiären und harmonischen Arbeitsklima. Insgesamt arbeiten dort elf Menschen. Und Franziska ist längst nicht mehr das Küken, das nur zuguckt. „Franziska hat auch eine eigene Werkzeugkiste – so muss es sein“, lobt ihr Chef Nico Hoepcke, Kfz-Meister und Geschäftsführer.

Kleine Teile, große Wirkung

Was Franziska am Autoschrauben besonders fasziniert? „Dass so viele kleine Teile gemeinsam so viel Energie erzeugen, dass sie so viel Leistung schaffen.“ Besonders gern nimmt sie sich Aufgaben vor, die sie vorher noch nicht gemacht hat. Neues Problem, neue Herausforderung – und los geht's. Vorkenntnisse? Braucht es ihrer Meinung nach vor allem eine: Neugier. Den Rest lernt man Schritt für Schritt – und vermutlich auch mit etwas Öl an den Fingern.

In der Berufsschule schlägt Franziskas Herz besonders für Elektrotechnik. Ihre Lieblingsfächer sind die bei Herrn Gronow – meistens eben Elektrotechnik. Kein Wunder: Wer verstehen will, wie aus vielen kleinen Teilen am Ende ordentlich Leistung wird, kommt an Strom, Spannung und Elektronik nicht vorbei.

Nach Feierabend wird weitergeschraubt

Auch nach der Arbeit lässt Franziska das Handwerk nicht los. In ihrer Freizeit schraubt sie gern privat mit Freunden an Autos. Ganz ohne Werkzeug geht es bei ihr also offenbar auch nach Feierabend nicht. Aber Franziska kann auch anders: Wenn gerade kein Auto auf der Hebebühne steht, wird in der Küche gewerkelt. Sie backt gern Muffins und Cupcakes. Und falls jemand bei dem Gedanken an Öl und Creme durcheinanderkommt: „Bei Cupcakes ist es eine Creme obendrauf statt einer Glasur.“

Für die Zukunft hat Franziska ebenfalls klare Vorstellungen. Erst einmal will sie ihre Ausbildung erfolgreich beenden und danach weiter im Handwerk bleiben. Ihr großes Ziel: den Meister machen.

Bis dahin heißt es wohl: Werkzeugkiste auf, Ärmel hoch und ran an die nächste Aufgabe. Denn Franziska mag es, wenn etwas nicht sofort funktioniert. Schließlich wird aus einem Problem in der Werkstatt manchmal genau das, was sie am liebsten hat: eine neue Herausforderung.

Michael Habben, Obermeister des Kfz-Handwerks Cuxhaven-Land Hadeln

Michael Habben ist als Dozent im THC Stade, dem Technologiezentrum der Handwerkskammer Braunschweig-Stade, in der überbetrieblichen Ausbildung im Kfz-Handwerk tätig. In den Grundkursen vermittelt er jungen Auszubildenden handwerkliche Grundlagen in Mechanik, Elektrik, Pneumatik und Hydraulik. Dabei gilt: „Wir fangen im Kleinen an – darauf baut sich alles andere auf.“ Seine über 40 Jahre Berufserfahrung gibt Michael Habben gerne an die nächste Generation weiter: „Wir brauchen die jungen Leute als Fachkräfte.“

„Das Kfz-Handwerk verbindet traditionelles Können mit modernster Technik. Es begeistert durch Präzision, Innovation und die tägliche Herausforderung,



Mobilität sicher und zuverlässig zu gestalten. Als Obermeister bin ich stolz auf unser Handwerk und auf die Menschen, die mit Leidenschaft, Fachwissen und Engagement dafür sorgen, dass unsere Branche auch in Zukunft bewegt – im wahrsten Sinne des Wortes.“



AUTOHAUS KÖSTER
GmbH & Co. KG

Cuxhaven
Ihlienworth
ahkoester.de





Vom Schrauben nach der Schule zum Ausbilder:

NICO HOEPCKE, GESCHÄFTSFÜHRER DES AUTOHAUSES BÜTJE ÜBER SEINE LEIDENSCHAFT FÜRS KFZ-HANDWERK.


Autohaus W. Mrusek
Vertragsfreier Servicepartner

**Wir sind Ihr
Spezialist
für Volkswagen.**

Reparaturen von Audi, Skoda
und weiteren Herstellern

Stader Str. 28 • 21781 Cadenberge
Tel. (04777) 80850 • Fax 8085-14

Warum haben Sie sich am Anfang Ihrer Berufslaufbahn für Ihre Ausbildung entschieden?

„Schon von klein an ging es immer um Trecker und Autos. Mit 13 Jahren habe ich schon bei uns im Ort in der Werkstatt nach der Schule Rasenmäher und Trecker mitrepariert. Da stand fest: Es gibt nur diesen Weg. Meine Eltern wollten gerne, dass ich eine Ausbildung in der Verwaltung mache, haben dann aber gemerkt, dass mein Herz für Kfz schlägt.“

Was ist das Faszinierende an diesem Beruf?

„Das Faszinierende ist, dass kein Tag wie der nächste ist. Jeden Tag kommen neue Herausforderungen. Die Technik entwickelt sich sehr schnell weiter. Das Schönste ist dann natürlich, den Fehler zu finden und den Kunden zufriedenzustellen.“

Wofür können Sie sich immer wieder begeistern?

„Ich mag schwierige Fälle, bei denen auch der Kopf ordentlich arbeiten muss. Außerdem bringe ich jungen Leuten gerne bei, wie eine Reparatur besser gehen

könnte. Daher auch der Schritt, eigene Azubis auszubilden, um diese auch langfristig zu behalten.“

Wie wird sich dieser Beruf in Zukunft entwickeln?

„Unser Beruf ist jetzt schon in einer Zeit, in der sich jeden Tag eine Änderung ergibt. Mobilität wird aber langfristig für die Menschheit bleiben. Im Bereich Hochvolt/Hybrid sind wir daher auch schon sehr gut aufgestellt.“

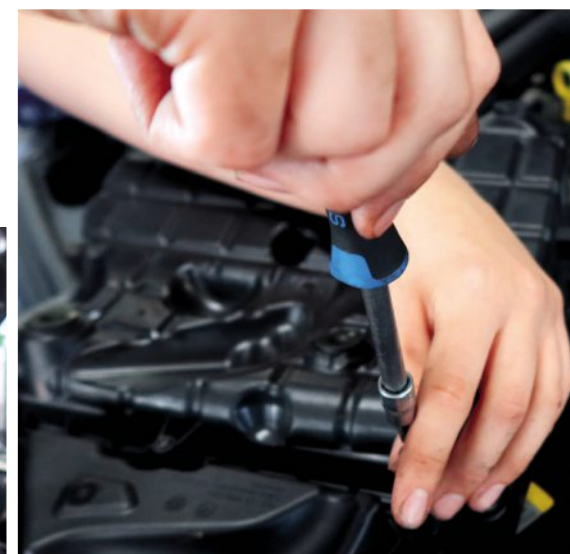


Mitsubishi- und Nissan-Vertragshändler
Autohaus Rieper GmbH

Zum Schönenfelde 1 • 21775 Ihlienworth • ☎ (04755) 296

- Neu- und Gebrauchtfahrzeuge
- **KFZ-Reparaturen aller Fabrikate**
- Abschleppservice
- TÜV/AU-Abnahme
- Klimaanlage Service
- Unfallschadenbeseitigung
- Reifendienst/Einlagerung
- Glasschadenbeseitigung

Ihr Traumauto finden Sie auch auf **www.autohaus-rieper.de**
... oder schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei!



- Wartung und Reparatur aller Fabrikate
- TÜV und AU im Haus
- Ihr Spezialist für Rad & Reifen
- Glasschadenbeseitigung
- Klimaservice

Götze
KFZTechnik

Schleusenstraße 46
21762 Otterndorf
Tel. 04751 / 6059977
goetze@kfz-technik-otterndorf.de

FÜR JULIAN KÜBER IST MALER SEIN WEIT MEHR ALS WÄNDE MIT FARBE ZU VERSEHEN. DER 20-JÄHRIGE AUS CUXHAVEN IST IM ERSTEN LEHRJAHR UND HAT SCHON EIN KLARES ZIEL VOR AUGEN: „ICH MÖCHTE GERNE VIELES IM INNENRAUM KÖNNEN. MEIN TRAUM IST ES, IRGENDWANN EINE GANZE WOHNUNG RENOVIEREN ZU KÖNNEN.“

SEINE ERSTEN ERFAHRUNGEN MIT DEM MALERHANDWERK SAMMELTE JULIAN BEI MEHREREN PRAKTIKA. „MEIN VATER KENNT MANUEL. DANN HABE ICH IN DEN LETZTEN JAHREN DREI, VIER PRAKTIKA IN MALEREIBETRIEBEN ABSOLVIERT. DEN JOB FAND ICH SEHR INTERESSANT.“ HEUTE LERNT ER BEI MALER - MANUEL FERREIRA DIE VERSCHIEDENEN FACETTEN DES HANDWERKS KENNEN.



Julian Küber (20) startet als Maler bei Manuel Ferreira und befindet sich im 1. Lehrjahr.



Azubi im Porträt:

Julian Küber – Farbe für die Zukunft.

Klein, vielseitig, mittendrin

Besonders schätzt Julian die überschaubare Größe seines Ausbildungsbetriebs. Nur drei Menschen arbeiten dort: der Chef, ein Geselle und Julian als Azubi. „Der Betrieb ist klein und überschaubar und man wird mit ganz vielfältigen Aufgaben betraut. Dadurch lernt man viel“, erzählt er. Genau diese Mischung aus Abwechslung, praktischem Arbeiten und sichtbaren Ergebnissen macht für ihn den Reiz des Berufs aus.

Am meisten Spaß macht ihm derzeit das Streichen. Das klingt zunächst schlicht, verlangt aber durchaus Geschick, Sorgfalt und Ausdauer. Gerade beim Malerhandwerk zeigt sich am Ende unmittelbar, was man geleistet hat: Aus einem Raum wird durch die richtige Farbe, saubere Arbeit und ein gutes Auge ein völlig anderer Ort.

Derzeit ist Julian gemeinsam mit seinem Ausbilder und dem Gesellen im Landkreis im Einsatz. Büroräume bekommen einen neuen Anstrich – mit einer gut deckenden Innenfarbe in Altweiß. Für den angehenden Maler ist das eine weitere Gelegenheit, Routine zu sammeln und sein handwerkliches Können auszubauen.

Mit Farbe in die Zukunft

Vorkenntnisse sind für Julian nicht das Wichtigste. „Man sollte motiviert sein und eine leichte Grundsportlichkeit mitbringen“, sagt er. Schließlich ist das Malerhandwerk vielseitig und körperlich aktiv. Julian selbst bringt neben seinem handwerklichen Interesse auch Teamgeist mit:

Früher stand er beim JFV Cuxhaven im Tor, heute kickt er noch privat mit Freunden.

Seinen Realschulabschluss hat Julian in der Tasche, seine Lieblingsfächer waren Geschichte und Politik. Nun spielt das praktische Lernen die Hauptrolle. Und die Zukunft ist ebenfalls schon ein Stück weit gep-

lant: „Ich möchte mich irgendwann als Maler selbstständig machen.“

Bis dahin heißt es: lernen, ausprobieren und viele Wände streichen. Denn Julian hat längst entdeckt, was ihn am Malerhandwerk fasziniert – aus Können, Farbe und ein wenig Geduld etwas Neues entstehen zu lassen.



Malerei & Glaserei Peycke
Inh. Malermeisterin Katrin Peycke

Maler- und Glasermeisterbetrieb
Berenscher Weg 8 • 27476 Cuxhaven-Sahlenburg
Ruf (047 21) 291 05 • Fax (047 21) 299 10
info@maler-peycke.de • www.maler-peycke.de

MALEREI
GLASEREI
FASSADENGESTALTUNG
FENSTER UND TÜREN
FUSSBODENVERLEGEREI
DESIGNBELÄGE
SONNENSCHUTZFOLIE

**Malereifachbetrieb
BURMEISTER GmbH**

Vertrauen – verbindet www.malerei-burmeister.de



EIGENTLICH WOLLTE MANUEL FERREIRA AUTOLACKIERER WERDEN. DOCH DIE AUSSICHT, JEDEN TAG IN DERSELBEN HALLE ZU ARBEITEN, WAR NICHT DAS, WAS ER SICH FÜR SEIN BERUFSLEBEN VORGESTELLT HATTE. ALS MALER FAND ER GENAU DAS, WAS ER SUCHTE: ABWECHSLUNG, BEWEGUNG UND IMMER WIEDER NEUE ORTE.

Kurz nachgefragt beim Ausbilder

HANDWERK IST HANDWERK:
WARUM MANUEL FERREIRA DEN MALERBERUF LIEBT

Jede Baustelle bringt eine neue Herausforderung

„Immer wieder was Neues, immer neue Herausforderungen“, sagt Ferreira über das Faszinierende an seinem Beruf. Keine Baustelle ist wie die andere, jeder Auftrag bringt neue Aufgaben mit sich. Besonders die Flexibilität begeistert ihn. Mal arbeitet er hier, mal dort – und muss sich immer wieder auf neue Gegebenheiten einstellen. Auch mit Blick auf die Zukunft sieht Ferreira einen großen Vorteil des

Handwerks. Künstliche Intelligenz könne vieles verändern und Maschinen könnten die Arbeit künftig unterstützen. Den Menschen und sein handwerkliches Können aber werde sie aus seiner Sicht nicht ersetzen. „Handwerk ist Handwerk“, sagt er überzeugt. Für Ferreira liegt genau darin die Stärke seines Berufs: Technik kann helfen, schneller und effizienter zu arbeiten. Doch am Ende braucht es Erfahrung, Geschick und Menschen, die wissen, was sie tun.

Aus Tristesse wird Farbe.

Nachgefragt bei Obermeisterin Katrin Peycke: Was schätzt sie an ihrem Beruf?

„Ich schätze an meinem Beruf vor allem die Abwechslung und die sichtbaren Ergebnisse. Man sieht direkt, was man geschaffen hat – wenn aus ‚Alt‘ wieder ‚Neu‘ wird und aus Tristesse Farbe und Leben entstehen. Jede Baustelle bringt neue Herausforderungen und damit auch neue Erfolgserlebnisse. Besonders schön finde ich die Vielseitigkeit: Wir arbeiten drinnen und draußen und verbinden unterschiedlichste Tätigkeiten – von fei-



nen Lackier- und Tapezierarbeiten über gestalterische Techniken bis hin zu Bodenverlegung, Anstrichen und Wärmedämmung an Fassaden.“

WE WANT YOU!



Süß macht das! Und Süß sucht...

...Drei MalerAzubis (m/w/d) zum 1.8.2027

Deine Qualifikation:

- Organisationsgeschick und Identifikation mit der Aufgabe
- Du hast Bock, in einem coolen Team zu arbeiten und deiner Kreativität freien Lauf zu lassen

Deine Aufgaben:

- Kreative Gestaltungstechniken für einmalige Raumgestaltungen
- Tapezieren, streichen, lackieren und vieles mehr
- Teamplaying im rund 25-köpfigen Team
- Motiviertes und selbstständiges Arbeiten

Unser Angebot:

- Ein super Team, das sich alle Zeit für deine Ausbildung nimmt
- Betriebliche Altersvorsorge / vermögenswirksame Leistungen / Gesundheitsboni / Weihnachtsgeld
- Kollegenwahl „Champ des Monats“, Prämiensystem (bis 15.000€/Jahr) z.B. für Verbesserungsvorschläge oder besuchte Weiterbildungen
- Teamevents
- Top organisierte Arbeitsabläufe und Werkzeuge
- Modernes Arbeiten mit Arbeitshandy und -tablet
- Übungsräume, wo du dein Können noch verbessern kannst
- Interne Weiterbildungen, die nicht nur deine Ausbildung angehen
- Garantierte Übernahme als Geselle
- Arbeitskleidung und Equipment werden zur Verfügung gestellt

Du willst Maler/in bei uns im Team werden? Dann melde dich!

Malerei
Gerüstbau
Meisterbetrieb

Süß

bewerbung@meisterbetrieb-suess.de

Oder ruf an 01 75 / 4249796

Oder per Post: Rudolf Süß oHG
Abschnede 202 | 27472 Cuxhaven

Erfahrung ist Gold wert - Martin Gaedke ist 40 Jahre im Malerhandwerk tätig

Von wegen „altes Eisen“: Martin Gaedke ist das beste Beispiel dafür, dass Erfahrung im Handwerk durch nichts zu ersetzen ist. Seit mittlerweile 40 Jahren gehört er zum Betrieb Malerei und Glaserei von Katrin Peycke in Cuxhaven-Sahlenburg – und ist auch heute noch mit Freude und Engagement dabei.

Seine berufliche Laufbahn begann einst bei Senior Hans Peycke, bei dem Martin Gaedke seine Lehre absolvierte. Seitdem hat sich viel verändert, doch eines ist geblieben: seine Leidenschaft für das Handwerk und sein umfangreicher Erfahrungsschatz. Vier Jahrzehnte Berufserfahrung bedeuten nicht nur handwerkliches Können, sondern auch jede Menge Wissen, das von Generation zu Generation weitergegeben werden kann. Genau das macht Martin Gaedke zu einem wichtigen Teil des Traditionsbetriebs. Kolleginnen und Kollegen schätzen seine Erfahrung, seine Zuverlässigkeit und sein

Wissen, von dem auch die jüngeren Mitarbeiter profitieren.

Erfahrung ist Gold wert – besonders im Handwerk. Denn wer jahrzehntelang mit Herz und Hand dabei ist, kennt nicht nur die Arbeit, sondern auch die kleinen Kniffe, die man in keinem Lehrbuch findet. Martin Gaedke steht damit stellvertretend für eine gelebte Handwerkstradition, in der Wissen weitergegeben und Wertschätzung großgeschrieben wird. Ein leuchtendes Beispiel dafür, dass es im Handwerk keineswegs um „altes Eisen“ geht, sondern darum, Erfahrung sinnvoll einzubringen und an die nächste Generation weiterzugeben.

Der Betrieb Malerei und Glaserei von Katrin Peycke kann inzwischen auf eine beeindruckende Tradition von 79 Jahren in Cuxhaven-Sahlenburg zurückblicken. Martin Gaedke ist ein Teil dieser Geschichte – und schreibt sie bis heute aktiv mit.



Mariia Berezovska (20) ist Friseurin im Friseursalon „Der Stuhl Cuxhaven“ und befindet sich im 3. Lehrjahr.

AZUBI IM PORTRÄT: MARIIA BEREZOVSKA –
WENN AUS KINDHEITSTRÄUMEN EIN BERUF WIRD.



Schon als kleines Mädchen wusste Mariia Berezovska, was sie einmal werden möchte: Friseurin. Heute ist die 20-Jährige ihrem Kindheitstraum ganz nah. Im Friseursalon „Der Stuhl Cuxhaven“ steckt sie mitten im dritten Lehrjahr – und hat längst ihre Freude am Beruf gefunden.

Mariia kommt aus der Ukraine. Ihre Mutter hat bei der Post gearbeitet, ihr Vater ist leider verstorben. In Cuxhaven hat die junge Frau inzwischen eine neue Heimat gefunden – und einen Beruf, der ihr schon seit ihrer Kindheit am Herzen liegt.

„Ich wollte schon, als ich klein war, Friseurin werden“, erzählt Mariia. Der Weg in ihren Ausbildungsbetrieb führte zunächst über ein Praktikum. Dabei merkte sie schnell: Hier passt

es. Aus dem ersten Kennenlernen wurde schließlich der Ausbildungsplatz.

Zwischen Schere, Farbe und ganz viel Menschenliebe

Was Mariia an ihrem Beruf besonders liebt, ist vor allem die Arbeit mit Menschen. „Mit Kunden zu arbeiten“, macht ihr am meisten Spaß. Dazu kommen die vielen kreativen Möglichkeiten, die der Friseurberuf bietet: Haare flechten, Locken machen, kolorieren – für Mariia ist jeder Kopf eine neue kleine Aufgabe und jede Frisur eine Möglichkeit, etwas Schönes entstehen zu lassen.

Auch in der Berufsschule hat sie ein Lieblingsfach: „Frisuren“. Kein Wunder, schließlich verbindet sich dort das,

was sie besonders mag: Kreativität, Handwerk und der direkte Bezug zu ihrem Traumberuf.

Im Salon „Der Stuhl Cuxhaven“ arbeitet Maria in einem kleinen Team. Insgesamt sind dort sechs Menschen beschäftigt, die Chefin eingeschlossen. Gerade die Kollegen machen ihren Ausbildungsbetrieb für Mariia besonders. Vielleicht ist es diese familiäre Atmosphäre, die dazu beiträgt, dass sie sich dort so wohlfühlt.

Ein Blick nach vorn – und immer am liebsten mit der Schere in der Hand Große Pläne muss Mariia für ihre Zukunft gar nicht schmieden. Ihr Wunsch ist erstaunlich klar und gleichzeitig sehr bodenständig: „Als Friseurin zu arbeiten.“ Das klingt nach

einem einfachen Satz, erzählt aber viel über ihre Begeisterung. Denn für Mariia ist die Ausbildung die Verwirklichung eines Traums, den sie schon als Kind hatte.

Wenn sie nicht im Salon steht oder in der Berufsschule sitzt, zieht es Mariia hinaus. Besonders gern geht sie spazieren – am liebsten am Meer und am Strand. Dort findet sie Ruhe und kann den Kopf frei bekommen.

Und was liebt sie an Cuxhaven? Die Antwort fällt kurz aus, sagt aber viel: „Die Menschen.“

Vielleicht ist genau das der rote Faden, der sich durch Mariias Leben in Cuxhaven zieht: die Freude an Menschen, die Liebe zu ihrem Handwerk und ein Kindheitstraum, der gerade Wirklichkeit wird.

Was sagt der Obermeister und Friseurmeister Ingo Toborg?

Herr Toborg, wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

„Ich bin praktisch im Friseurbetrieb aufgewachsen. Deshalb war der Weg zum Friseurberuf für mich nicht mehr weit. Schon als Jugendlicher durfte ich meinen Vater zu Messen und Meisterschaften begleiten. Dort habe ich die kreative und inspirierende Seite des Friseurhandwerks kennengelernt – und schnell gemerkt, wie vielfältig und spannend dieser Beruf ist. Hinzu kam, dass die Situation auf dem Ausbildungsmarkt damals eine ganz andere war. Es gab nur wenige Lehrstellen, und ohne persönliche Kontakte war es oftmals schwierig,

überhaupt einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Heute sieht das glücklicherweise anders aus: Jugendliche müssen keine 120 Bewerbungen schreiben, um eine Ausbildungsstelle zu finden.“

Was fasziniert Sie bis heute an Ihrem Beruf?

„Ganz klar die Vielfaltigkeit. Im Friseurberuf gleicht kein Tag dem anderen, und man lernt eigentlich nie aus. Wir arbeiten direkt am und mit Menschen, können sie mit unserer Arbeit optisch verändern und ihnen damit oftmals auch ein ganz neues Selbstwertgefühl geben. Gerade beim Thema Haarverlust

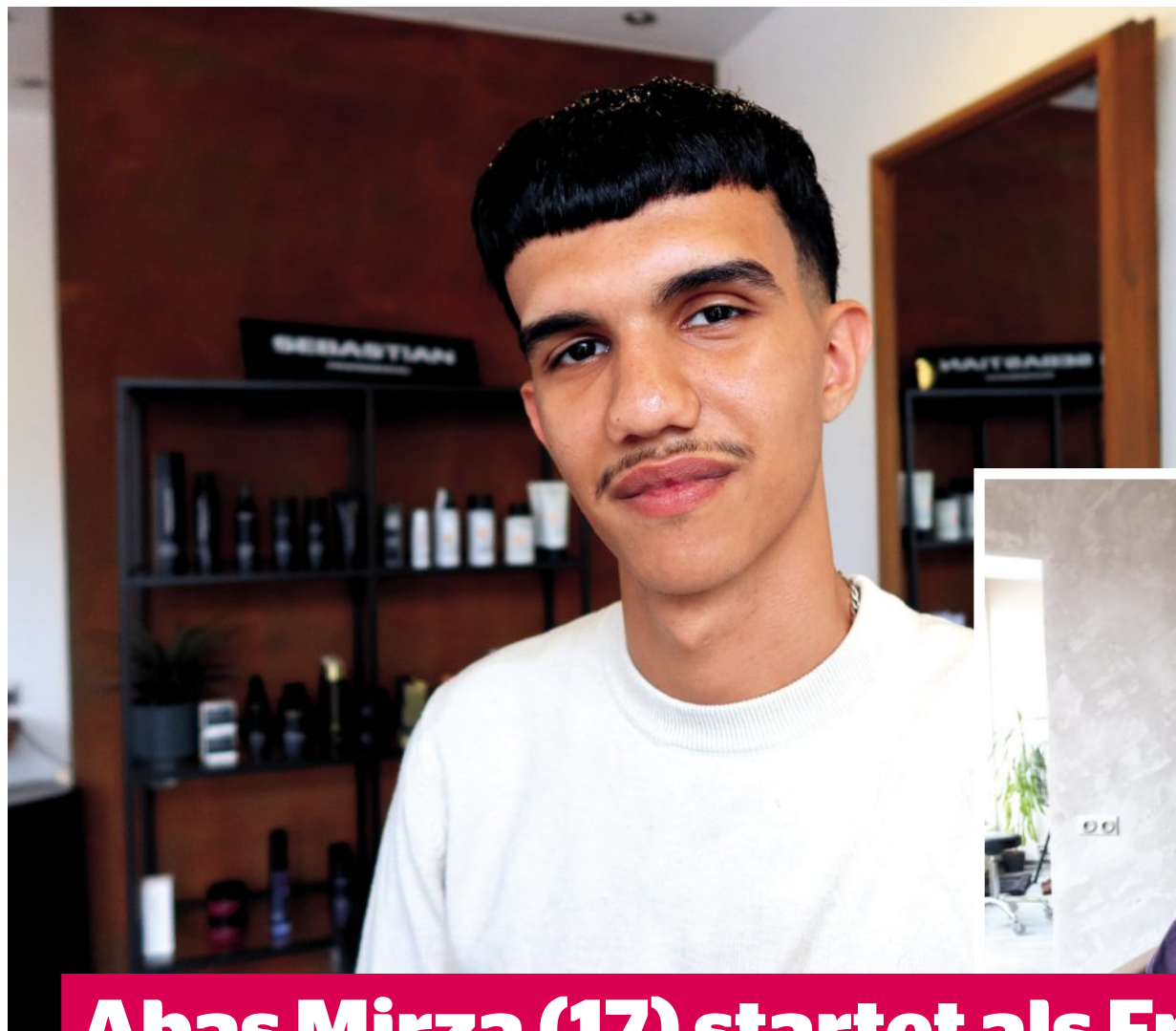
wird deutlich, welche Bedeutung Haare für unser Erscheinungsbild und unser persönliches Wohlbefinden haben können. Es ist schön zu erleben, wenn man mit seiner Arbeit dazu beitragen kann, dass sich ein Mensch wieder wohler und selbstbewusster fühlt.“

Wie wird sich der Friseurberuf in Zukunft entwickeln?

„Wie viele andere Berufe befindet sich auch das Friseurhandwerk im Wandel. Entscheidend wird sein, dass wir diese Veränderungen aktiv mitgestalten. Dabei sind alle Kolleginnen und Kollegen gefragt – beispielsweise durch ihr Engagement in der Innung.



Ich bin überzeugt, dass wir die Zukunft unseres Berufs selbst ein Stück weit in der Hand haben. Wenn wir offen für Veränderungen bleiben, unsere Erfahrungen einbringen und gleichzeitig neue Entwicklungen aufnehmen, sehe ich den Friseurberuf auch in Zukunft sehr positiv.“



Abas Mirza (17) startet als Friseur im Friseursalon „Der Stuhl“ und befindet sich im 1. Lehrjahr.

AZUBI IM PORTRÄT: ABAS MIRZA – MIT FREUDE FÜR DIE MENSCHEN IM SALON

Für Abas Mirza beginnt ein Berufswunsch, der schon lange Teil seines Lebens ist: Mit 17 Jahren ist er im ersten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Friseur im Salon „Der Stuhl“ in Cuxhaven. Der Beruf ist für ihn mehr als Haare schneiden und stylen – vor allem geht es ihm um die Menschen, die vor ihm im Friseurstuhl sitzen. Abas stammt aus Rojava, ist Kurde und lebt seit elf Jahren in Cuxhaven. Der Weg zum Friseurberuf war für ihn schon früh vorgezeichnet. Sein Vater ist selbst Friseur und betreibt in Cuxhaven einen eigenen Barbershop. „Ich helfe meinem Papa schon, seit ich 13 Jahre alt bin“, erzählt Abas. So konnte er früh erleben, wie vielseitig und persönlich die Arbeit im Salon ist.

Früh die Freude am Friseurberuf entdeckt

Seinen Ausbildungsbetrieb „Der Stuhl“ lernte Abas zunächst über die Schule kennen. Bei einem Praktikum merkte er schnell: Hier fühlt er sich wohl. „Da habe ich mir gedacht: Mache ich die Ausbildung hier.“ Heute arbeitet er gemeinsam mit sechs weiteren Menschen im Salon – und schätzt besonders die Atmosphäre. „Hier hat man Spaß bei der Arbeit und kann viel lernen.“

Was ihm an seinem Beruf am meisten gefällt, bringt Abas auf einen einfachen Satz: „Dass ich mit Menschen arbeiten kann.“ Genau darin

liegt für ihn der besondere Reiz des Friseurberufs. Jeder Kunde und jede Kundin bringen eigene Wünsche, Vorstellungen und Geschichten mit. Dafür braucht es nicht nur handwerkliches Geschick, sondern auch Geduld, Aufmerksamkeit und die Fähigkeit, gut mit Menschen umzugehen.

Mit Menschen arbeiten – und sich weiterentwickeln

Dass Abas diese Mischung aus Handwerk und menschlichem Kontakt liebt, zeigt auch sein Blick auf die Zukunft. Zunächst möchte er seine Ausbildung erfolgreich abschließen. Danach hat er bereits ein weiteres Ziel: „Später möchte

ich meinen Meister machen.“ Auch in der Berufsschule findet Abas seinen eigenen Ausgleich. Seine Lieblingsfächer sind Mathe und Deutsch. In seiner Freizeit trifft er sich gerne mit Freunden, geht etwas trinken oder schwimmen.

Bis zum Meistertitel ist es noch ein Stück Weg. Aber die Freude an seinem Beruf und vor allem an der Arbeit mit Menschen bringt Abas bereits heute mit.

Im Salon „Der Stuhl“ sammelt er nun jeden Tag neue Erfahrungen – und lernt, was einen guten Friseur ausmacht: Können, Geduld und ein Gespür für die Menschen im Stuhl.

Kurz nachgefragt bei der Ausbilderin

DANIELA STEFFEN, FRISEURMEISTERIN UND SEIT 2009 SELBSTSTÄNDIG MIT „DER STUHL CUXHAVEN“, LIEBT AN IHREM BERUF VOR ALLEM DIE MISCHUNG AUS MENSCHLICHKEIT, HANDWERK UND KREATIVITÄT.

„Der Umgang mit Menschen, die vielseitige Tätigkeit und die Möglichkeit, sich kreativ auszuleben“, machen für die gebürtige Cuxhavenerin den besonderen Reiz des Friseurberufs aus. Jeder Kunde, jeder Wunsch und jede Haarstruktur bringen neue Herausforderungen – genau das macht den Alltag abwechslungsreich.

Auch für die Zukunft sieht Daniela Steffen gute Perspektiven: „Das Handwerk ist generell zukunftssicher, gerade wenn Individualität und Problemlösungen gefordert sind.“ Für sie steht fest: Wo Menschen persönliche Beratung, handwerkliches Können und individuelle Lösungen brauchen, wird das Friseurhandwerk seinen Platz behalten.



Fleischerhandwerk ist mehr als ein Beruf

VOM DORFJUNGEN ZUM FLEISCHER

Es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – für das Tier, das sein Leben lässt, und für ein hochwertiges Lebensmittel, das später auf dem Teller liegt. Wer selbst schlachtet, erlebt diesen Weg unmittelbar: vom Tier bis zum fertigen Lebensmittel. Das verlangt Respekt, Sorgfalt und handwerkliches Können. Und genau darin liegt auch die besondere Magie des Fleischerhandwerks: Man sieht, was man mit den eigenen Händen schafft, und weiß zugleich, welche Verantwortung damit verbunden ist.



Einer, der diesen Weg gerade erst beginnt, ist Lennard Borchardt. Der 16-Jährige kommt aus Osten und absolviert sein erstes Ausbildungsjahr zum Fleischer bei der Fleischerei Guthahn mitten im Ort gelegen.

Lennard Borchardt (16) lernt Fleischer bei Fleischerei Guthahn in Osten und befindet sich im 2. Lehrjahr.

AZUBI IM PORTRAIT: LENNARD BORCHARDT – MIT 16 SCHON MITTENDRIN IM HANDWERK.

Lennard Borchardt ist 16 Jahre alt und startet bei der Fleischerei Guthahn in seinen Traumberuf als Fleischer. Besonders gefällt ihm, dass er beim Schlachten von Anfang an dabei ist.

Das Handwerk liegt in der Familie

„Ich habe vorher ein zweiwöchiges Praktikum gemacht und es hat mir gut gefallen“, erzählt er. Die Fleischerei kennt Lennard ohnehin seit Kindesbeinen. „Ich komme eben vom Dorf“, sagt er und muss dabei ein wenig schmunzeln. Dass er sich für

das Fleischerhandwerk entschieden hat, überrascht dabei kaum: Auch sein Vater ist Fleischer.

Von Anfang an mittendrin

Besonders gefällt Lennard, dass bei Guthahn noch selbst geschlachtet wird. „Man ist von Anfang an dabei.“ Den gesamten Weg vom Tier bis zum fertigen Lebensmittel miterleben, ist für ihn ein wichtiger Teil seiner Ausbildung. Am meisten Spaß macht ihm allerdings die Zusammenarbeit mit den Kollegen. Insgesamt 21 Menschen arbeiten in dem Betrieb. Sein

Handwerk, Bewegung und Anpacken inklusive.

Chef, Fleischermeister und stellvertretender Innungsobermeister Detlef Brandt, weiß, was ein angehender Fleischer mitbringen sollte: „Einen guten Hauptschulabschluss, Affinität für Lebensmittel, grundsätzliche Sauberkeit und Ordnung halten.“

Jungschützenkönig und Azubi

Lennard selbst bringt neben Interesse am Beruf auch Lust am Vereinsleben mit. In seiner Freizeit ist er gern mit Freunden unterwegs und engagiert sich im Schützenverein. Gerade erst ist er Jungschützenkönig in Klint geworden. „Das mache ich schon mein ganzes Leben.“ In der Schule mag er Mathe und Sport. Zwei Fächer, die vielleicht sogar ganz gut zu seinem neuen Alltag passen: Kopf und Köpfchen fürs

Lennard steht noch am Anfang seines Berufswegs. Aber vielleicht ist genau das die Magie eines Handwerks: Man beginnt mit Neugier – und wächst mit jeder Aufgabe, jedem Handgriff und jeder Verantwortung hinein in einen Beruf, der seit Generationen Menschen ernährt.

„Jeden Tag die Kunden glücklich machen“

Detlef Brandt, Fleischermeister, stellvertretender Innungsobermeister und Chef des Betriebes.

Für Detlef Brandt ist es vor allem die Vielfalt, die den Beruf so faszinierend macht. „Jeden Tag die Kunden glücklich machen“, bringt er es auf den Punkt. Dabei verändert sich auch das Fleischerhandwerk. Mehr Technik werde Einzug halten, sagt Brandt, die Grundsätze des Handwerks und die Handarbeit aber würden bleiben.

Auch neue Geschäftsfelder gewinnen an Bedeutung. Der Partyservice ist für die Fleischerei Guthahn längst zu einem wichtigen Standbein geworden. So versorgte

das Team im September beim Elbstrand Festival die VIP-Lounge – eine Aufgabe, die der Betrieb inzwischen seit mehreren Jahren übernimmt.

Und was macht die Fleischerei im Herzen Ostens in den Augen des Chefs besonders? Die Antwort kommt ohne langes Überlegen: „Hier wird noch selbst geschlachtet – und das nach wie vor.“ Für Detlef Brandt ist genau das ein Stück gelebte Handwerkstradition, die den Betrieb und die Region miteinander verbindet.

„Von der Weide bis in die Küche“ Fleischermeister Jan Christoph Brandt, Lennard's direkter Ansprechpartner

Lennard's direkter Ansprechpartner in der Ausbildung ist Fleischermeister Jan Christoph Brandt. Der 31-Jährige ist Sohn von Detlef Brandt und bereits die 2. Generation im Familienbetrieb. 2012 begann er seine Ausbildung in Stade – und ist dem Fleischerhandwerk bis heute mit Leidenschaft verbunden.

Was das Besondere an diesem Beruf ist? Für Jan Christoph Brandt vor allem die Vielseitigkeit. „Ich arbeite von der Weide

bis in die Küche“, sagt er. Genau das macht für ihn den Reiz aus: Hier kommt noch alles zusammen – vom eigenen Schlachtbetrieb über die Zerlegung und Verarbeitung bis hin zu den fertigen Produkten in der Ladentheke.

„Und ganz besonders ist natürlich, dass wir noch selbst schlachten.“ Ein Stück traditionelles Handwerk, das in der Region längst keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Fleischerei und Bistro Kindler



Nadja Kindler-Kan
Bahnhofstr. 14
21762 Otterndorf
04751-3501
www.fleischerei-kindler.de

Öffnungszeiten Fleischerei:

Mo. 7.30 – 13.00
Di. – Fr. 7.30 – 18.00
Sa. 7.30 – 13.00

Öffnungszeiten Bistro

Mo. – Fr. 7.30 – 16.00
Sa. 7.30 – 14.00



Zwei Azubis, eine Backstube – und ganz unterschiedliche Leidenschaften

WENN MORGENS IN DER BACKSTUBE DER ARBEITSTAG BEGINNT, STEHEN SARAH THORMANN UND ENYA RUHLAND SCHON MITTENDRIN: TEIGE WERDEN VORBEREITET, KUCHEN GEBACKEN UND TORTEN VERZIERT. BEIDE LERNEN IM ZWEITEN LEHRJAHR KONDITORIN BEI DER BÄCKEREI ITJEN IN SAHLENBURG. DIE 18-JÄHRIGE SARAH KOMMT AUS THÜRINGEN, DIE 17-JÄHRIGE ENYA AUS BERLIN. ZUM BACKEN SIND BEIDE SCHON FRÜH GEKOMMEN – IHRE WEGE DORTHIN WAREN ALLERDINGS GANZ UNTERSCHIEDLICH.

Sarah Thormann (18) lernt Konditorin bei Bäckerei Itjen in Sahlenburg und befindet sich im 2. Lehrjahr.

AZUBI IM PORTRAIT: SARAH THORMANN – SCHWARZWÄLDER KIRSCHTORTE GEHT IMMER.



Nordholz, Bundesstraße 21
27639 Wurster Nordseeküste
www.krassmanns-backstube.de

Mehl an den Händen, der Duft von frischem Kuchen und jede Menge zu tun: Sarah Thormann fühlt sich in der Backstube wohl.

Die 18-Jährige ist im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Konditorin bei der Bäckerei Itjen in Sahlenburg. Sarah kommt aus Thüringen. Zum Backen hatte sie schon als



Jörg Itjen, Obermeister der Bäcker-Innung Cuxhaven-Land Hadeln:

„Das Bäcker- und Konditor-Handwerk verbindet Tradition, Kreativität und echtes Können. Aus natürlichen Zutaten entstehen mit Leidenschaft und Fingerspitzengefühl Produkte, die Menschen Freude bereiten. Als Obermeister bin ich stolz, dieses traditionsreiche Handwerk zu vertreten und gemeinsam mit unseren Betrieben Qualität,



Regionalität und handwerkliche Leidenschaft für die Zukunft zu bewahren.“

Kind eine enge Verbindung: „Ich habe schon seit ich ein Kind bin immer gerne gebacken.“ Irgendwann war deshalb klar, dass daraus auch ein Beruf werden könnte.

Ein Urlaub brachte sie auf die Idee

Auf die Bäckerei Itjen aufmerksam geworden ist Sarah während eines Urlaubs hier oben. Der Betrieb ist ihr damals aufgefallen – heute lernt sie dort selbst das Konditorienhandwerk. Besonders gefällt ihr das Miteinander: „Mein Chef ist sehr freundlich und ich finde alle hier sehr nett.“

Am meisten Spaß macht ihr eigentlich alles, was mit dem Backen zu

tun hat. Vor allem, dass sie dabei ständig etwas Neues lernt. Als wichtige Voraussetzung für den Beruf nennt sie ganz schlicht: Liebe zum Backen.

Auch in der Berufsschule hat Sarah ihre Lieblingsfächer gefunden: Chemie und Sport gehören zu ihren besten Fächern.

Und beim Lieblingskuchen muss sie nicht lange überlegen: Schwarzwälder Kirschtorte – schon immer.

Nach der Ausbildung möchte Sarah Gesellin werden. Bis dahin bleibt noch einiges zu lernen – und vor allem viel zu backen.



Enya Ruhland (17) lernt Konditorin bei Bäckerei Itjen in Sahlenburg und befindet sich im 2. Lehrjahr.

AZUBI IM PORTRAIT: ENYA RUHLAND – MORGENS BACKSTUBE, NACHMITTAGS SPRINGPLATZ.

Backen gehört für Enya Ruhland schon lange zum Leben. Genauso wie ihr Pferd Don Dafinho. Die 17-Jährige ist im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Konditorin bei der Bäckerei Itjen in Sahlenburg. Wenn sie nicht in der Backstube steht, ist sie meistens im Stall.

Enya kommt ursprünglich aus Berlin und ist 2017 hierhergezogen. Ihre Eltern arbeiten beide bei Siemens.

Dass sie Konditorin werden möchte, hat viel mit ihrer Kindheit zu tun: „Ich habe schon immer sehr gerne gebacken und darum probiere ich das.“ Früher hat sie gemeinsam mit ihrer Mutter und ihrer Oma gebacken.

Handwerksbetrieb und persönlicher Umgang

Ihren Ausbildungsplatz hat Enya im Internet gefunden. An der Bäckerei Itjen gefällt ihr vor allem, dass es ein

Handwerksbetrieb ist. „Es sind halt sehr wenige Leute hier. Das finde ich schön, dass man hier das Persönliche lebt.“

Für die Ausbildung sollte man ihrer Meinung nach vor allem damit klarkommen, früh aufzustehen. Engagement und gutes Zuhören seien ebenfalls wichtig. Am liebsten mag sie das Backen selbst: „Da sieht man, was man macht.“ In der Berufsschule ist deshalb der praktische Unterricht in Hamburg ihr Favorit – dort gibt es eine eigene Konditorei, in der sie das Gelernte direkt ausprobieren kann.

Nach der Arbeit geht es für Enya häufig weiter zu Don Dafino. Der siebenjährige Hannoveraner steht in Altenbruch und nimmt einen großen Teil ihrer Freizeit ein – etwa 90 Prozent, wie Enya sagt. Gemeinsam mit ihrer Trainerin hat sie ihn selbst eingeritten. Mittlerweile starten die beiden auch bei Springturnieren, zuletzt in Hechthausen. Was nach der Ausbildung kommt, weiß Enya noch nicht genau. Eine grobe Idee gibt es, feste Pläne aber noch nicht. Und beim Lieblingsgebäck bleibt sie unkompliziert: ein Schoko-Donut.

Von links nach rechts:

- Mirko Oeltermann (Geschäftsführender Vorstand)
- Kristian Tiedemann (Ehrenamtlicher Vorstand ab Juni 2026)
- Wolfgang Rohde (Ehrenamtlicher Vorstand bis Juni 2026)
- Jörg Itjen (Aufsichtsratsvorsitzender)



„Gemeinsam kann man mehr erreichen als allein“

ZWEI FRAGEN AN MIRKO OELTERMANN, GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND DER BÄKO BREMERHAVEN UND VORSITZENDER DES VERBANDES FÜR NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELWIRTSCHAFT IM LAND BREMEN UND UMZU.

Worin besteht die Stärke der BÄKO?

Die große Stärke der BÄKO-Gruppe ist ihre unmittelbare Nähe zu den Mitgliedsbetrieben. Unsere Mitglieder sind gleichzeitig die Inhaber der Genossenschaft und können über das Ehrenamt direkten Einfluss auf die Geschäftspolitik nehmen.

Dadurch wissen wir sehr genau, was die Betriebe bewegt und wo der Schuh drückt. Wir sind nah am Markt und können Lösungen entwickeln, die sich an den tatsächlichen Bedürfnissen unserer Mitglieder orientieren. Diese Verbindung aus Marktnähe, Mitbestimmung und konkretem Nutzen ist eine unserer größten Stärken. Die BÄKO Bremerhaven geht dabei

noch einen Schritt weiter. Wir betreuen längst nicht mehr ausschließlich Bäckereien, sondern übertragen unser genossenschaftliches Leistungsprinzip auch auf Hotellerie, Gastronomie und die Lebensmittelverarbeitende Industrie. Diese Diversifikation macht uns als Regionalgenossenschaft breiter aufgestellt und damit auch für die Zukunft gut gerüstet.

Warum sollte man der BÄKO beitreten?

Weil man als Mitglied mehr bekommt als nur einen Lieferanten. Die BÄKO bietet wirtschaftliche Stabilität im Einkauf und hilft dabei, Einkaufsprozesse effizienter zu gestalten.

Ein wesentlicher Vorteil ist unser individueller Sortimentsansatz: Unsere Mitglieder erhalten ihre Waren über einen zentralen Bestellprozess und müssen nicht mit zehn oder mehr verschiedenen Lieferanten arbeiten. Das reduziert Aufwand und Kosten – und schafft Freiräume für das, was im Betrieb wirklich zählt: den Service am Gast und die Entwicklung hochwertiger Gerichte und Backwaren.

Und auch das genossenschaftliche Prinzip selbst ist heute aktueller denn je. Genossenschaften werden manchmal noch als etwas angestaubt wahrgenommen. Tatsächlich erleben sie gerade eine Renaissance – etwa bei Energie- oder Wohnungs-

genossenschaften. Das Grundprinzip ist ausgesprochen modern: Gemeinsam kann man mehr erreichen als allein.

Eine Genossenschaft ist dabei kein Geldhortungsverein. Was wir nicht zur Refinanzierung und Weiterentwicklung des Unternehmens benötigen, kommt unseren Mitgliedern zugute. Es wird an sie zurückerstattet beziehungsweise ausgeschüttet.

Ich bin überzeugt: Wenn wir dieses Prinzip in noch mehr Lebens- und Wirtschaftsbereichen hätten, würde das die wirtschaftliche Teilhabe stärken. Dann würde sich auch nicht so viel Kapital bei wenigen Menschen konzentrieren.



Aus dem Handwerk, für das Handwerk: Die BÄKO

JÖRG ITJEN, GESCHÄFTSFÜHRER DER BÄKO UND ZUGLEICH OBERMEISTER DER BÄCKER-INNUNG, IST STARK AN DER SEITE DES BÄCKERHANDWERKS.

Was einer allein nicht schaffen kann, gelingt gemeinsam oft besser. Genau auf diesem Gedanken beruht die Geschichte der BÄKO. Was einst als Zusammenschluss von Bäckern zum gemeinsamen Einkauf von Mehl, Salz und Hefe begann, ist heute ein leistungsstarker genossenschaftlicher Verbund für das Bäcker- und Konditoren-Handwerk.

„Die BÄKO ist eigentlich eine alte Einkaufsgenossenschaft der Bäcker“, erklärt Jörg Itjen, Geschäftsführer der BÄKO und zugleich Obermeister der Bäcker-Innung. „Historisch wurde sie von Bäckern gegründet, die sich zusammengeschlossen haben, um gemeinsam die Rohstoffe einzukaufen, die wir fürs Brotbacken brauchen.“

Aus dieser ursprünglichen Idee ist über Jahrzehnte ein großes Netzwerk entstanden. Die BÄKO-Gruppe

ist heute in Deutschland, Österreich und Dänemark aktiv und versorgt vor allem kleine und mittlere Bäckereien und Konditoreien. Rund 95 Prozent des Geschäfts entfallen auf das Bäckerhandwerk. Der Verbund erwirtschaftet insgesamt rund 2,2 Milliarden Euro Umsatz.

Dabei geht es längst um mehr als Mehl und Hefe. Die BÄKO versteht sich als Partner des Handwerks und unterstützt ihre Mitglieder zunehmend auch bei Themen wie Digitalisierung, Beahldienstleistungen und neuen Verkaufskonzepten.

„Klein und schlagfertig“

Wie leistungsfähig auch kleinere Einheiten sein können, zeigt die BÄKO in Bremerhaven. Mit rund 20 Millionen Euro Umsatz ist sie zwar klein, aber, wie Jörg Itjen es formuliert, „klein und schlagfertig“. Gerade

diese Nähe zum Handwerk ist ein wesentlicher Teil des genossenschaftlichen Prinzips. Die BÄKO ist keine klassische Industrieorganisation, sondern eine Organisation, die aus dem Handwerk heraus entstanden ist und bis heute eng mit ihren Mitgliedsbetrieben verbunden bleibt.

Neue Antworten auf neue Herausforderungen

Dabei steht das Bäckerhandwerk vor großen Veränderungen. Die Zahl der Bäckereibetriebe in Deutschland ist in den vergangenen Jahren deutlich gesunken. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Unternehmen: Fachkräftemangel, Kostensteigerungen und veränderte Rahmenbedingungen machen es zunehmend schwieriger, Filialen und Verkaufsstellen wirtschaftlich zu betreiben.

Die BÄKO reagiert darauf mit neuen Ideen. Ein Beispiel ist das Konzept „AutoPost“, ein weitgehend personalfreier Bäckerladen. Das Prinzip erinnert an moderne Konzepte der automatisierten Nahversorgung: Kundinnen und Kunden können sich mit Backwaren versorgen, ohne dass dauerhaft Verkaufspersonal vor Ort sein muss. „Es wird immer schwieriger, überhaupt noch einen Bäckerladen aufrechtzuerhalten, wenn das Personal nicht da ist“,

sagt der Innungs-Obermeister. Neue Konzepte können deshalb helfen, auch in Zukunft eine wohnortnahe Versorgung mit handwerklich hergestellten Backwaren zu ermöglichen. Auch digitale Dienstleistungen gehören inzwischen zum Angebot. Durch die Bündelung bestimmter Leistungen – etwa im Bereich des bargeldlosen Bezahlens – kann die BÄKO ihren Mitgliedern attraktive Konditionen bieten. Ein weiterer Vorteil des Zusammenschlusses: Was für den einzelnen Betrieb möglicherweise aufwendig oder teuer wäre, lässt sich gemeinschaftlich organisieren.

Ein Prinzip mit Zukunft

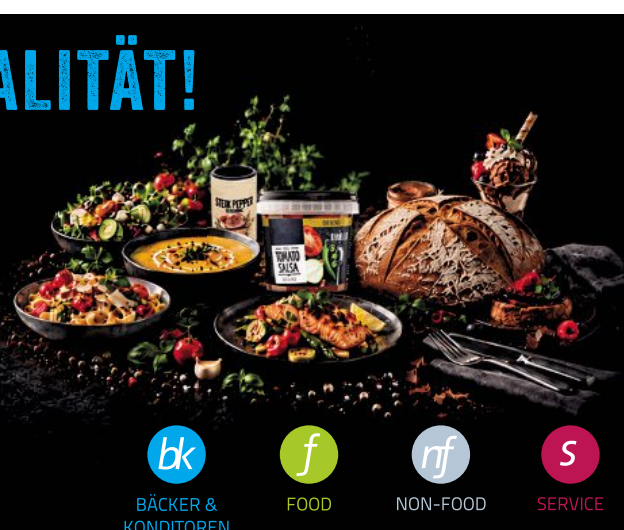
Für Jörg Itjen zeigt sich gerade darin die Stärke der Genossenschaft. „Genossenschaft ist modern“, sagt er. Ob im Wohnungsbau, bei Energieprojekten oder im Handwerk: Immer wieder entstehen neue genossenschaftliche Modelle. Das Prinzip ist einfach und zugleich zukunftsorientiert: Gemeinsam lassen sich Herausforderungen besser bewältigen, Ressourcen bündeln und wirtschaftliche Vorteile schaffen. Die BÄKO hat diesen Gedanken seit ihren Anfängen bewahrt. Aus einer Einkaufsgenossenschaft für die wichtigsten Zutaten ist ein moderner Dienstleister und Partner des Bäcker- und Konditoren-Handwerks geworden.

WIR LIEFERN QUALITÄT!

**FÜR BÄCKEREI, KONDITOREI
UND GASTRONOMIE!**



www.baeko-bremerhaven.de



bk
BÄCKER &
KONDITOREN

f
FOOD

nf
NON-FOOD

s
SERVICE